

www.e-rara.ch

Shakspere's sämmtliche dramatische Werke

Shakespeare, William

Leipzig, [1858 od. später]

Zentralbibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-117625>

Die Comödie der Jrrungen. Lustspiel in 5 Akten.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Die
Comödie der Irrungen.

Lustspiel in 5 Akten.

Uebersetzt

von

Carl Simrock.

Und sollt mich dankbar sagen, dankt, ihr Herrn;

Ihr müßt die Kränze noch nicht ab.

Und danket mich, ihr noch, denn nicht ist leicht

Es Jeder tut u. das Haus, wo nicht als Gäste;

Da nicht mehr der gute alte Tag zum Feste.

Personen.

Solmus, Herzog von Ephesus.

Negeon, Kaufman aus Syrakus.

Antipholis von Ephesus,

Antipholis von Syrakus,

Dromio von Ephesus,

Dromio von Syrakus,

Balthasar, ein Kaufmann.

Ein anderer Kaufmann, Freund des Antipholis von Syrakus.

Angelo, ein Goldschmied.

Doctor Zwick, ein Geisterbeschwörer.

Nemilia, Negeons Gattin und Nebtiffin zu Ephesus.

Adriana, Gattin des Antipholis von Ephesus.

Luciana, Schwester der Adriana.

Lucie, Adriana's Dienerin.

Eine Buhlerin.

Kerkermeister.

Gerichtsdienner.

Gefolge.

Der Schauplatz ist Ephesus.

Erster Akt.

Erste Scene.

Saal im Palast des Herzogs.

Der Herzog, Aegeon, Kerkermeister, Gerichtsdienere und Gefolge.

Aegeon. Fahr' fort, Solin, als Fördrer meines Falles,
Dein Todesanspruch ende Leid und Alles.

Herzog. Kaufmann von Syrakus, sprich weiter nicht;

Ich darf partiisch unser Recht nicht brechen:

Der Haß, der Zwiespalt, die erst jüngst entsprungen

Durch eures Herzogs schmähliche Verletzung

Schuldloser Handelsleute dieser Stadt,

Die, gelbentblößt ihr Leben loszukaufen,

Sein streng Gesetz mit ihrem Blut besiegelt, —

Bannt alles Mitleid uns aus droh'ndem Blick.

Denn seit den blut'gen Händeln zwischen uns

Und deinen meuterischen Landsgenossen,

Ward es bestimmt im feierlichen Rath,

So bei den Syrakusern wie bei uns,

Kein Handel sei mehr zwischen unsern Städten.

Noch mehr:

Wenn ein Epheser sich in Syrakus

Auf Messen oder Märkten blicken läßt,

Und so hinwieder, wenn ein Syrakuser

Zur Bay von Ephesus gelangt, so stirbt er,

Und all sein Gut verfällt des Herzogs Willkühr,

Wenn er nicht tausend Pfund erlegen kann,

Daß er die Strafe tilgt und los sich kauft.

Dein Hab und Gut kann bei der höchsten Schätzung

Die Summe kaum von hundert Mark erreichen;

Somit verdammt dich das Gesetz zum Tod.

Aeg. Ein Trost ist: wenn man deinen Spruch vollzieht,

Daß mit der Abendgluth mein Leid entfliehet.

Herz. Wohl, Syrakuser, sag' uns kurz den Grund,

Warum du wegzogst aus dem Heimathsland,

Und was dich her nach Ephesus geführt.

Neg. Man konnte mir nichts Härteres auferlegen,
 Als euch zu sagen mein unsäglich Leid:
 Doch, daß die Welt mir zeuge, daß mein Tod
 Schuld der Natur, nicht niedern Frevels, war,
 Meld' ich so viel, als mir der Schmerz erlaubt.
 Ich bin aus Syrakus und freit' ein Weib,
 Das nur für mich das Glück genossen hätte,
 Und auch durch mich, wär's uns nicht feind gewesen.
 Ich lebte froh mit ihr; mein Wohlstand wuchs
 Durch segensvolle Reisen, die ich that
 Nach Epidamnus, bis mein Faktor starb;
 Dies und die Sorg' um mein gefährdet Gut
 Entriß mich meiner Gattin Liebesarm.
 Kaum war sechs Monden unsre Trennung alt,
 Als sie schon selber, fast erliegend unter
 Der holden Buße, welche Frauen dulden,
 Anstalten machte, mir dahin zu folgen,
 Und bald und glücklich eintraf, wo ich war.
 Hier wurde sie, nicht lang' nach ihrer Ankunft,
 Beglückte Mutter zweier starker Knaben;
 Und seltsam, Einer war so gleich dem Andern,
 Daß man sie nur durch Namen unterschied.
 Zur selben Zeit und in demselben Gasthaus
 Ward ein geringes armes Weib entbunden
 Von Zwillingknaben, auch einander gleich:
 Die kauft' ich ihren dürft'gen Eltern ab
 Und zog sie auf zu Dienern meiner Söhne.
 Mein Weib, nicht wenig stolz auf die zwei Knaben,
 Trug Tag für Tag auf unsre Heimkehr an;
 Ungern bewilligt' ich's, ach, nur zu früh!
 Es ging an Bord:
 Eine Meile schifften wir von Epidamnus,
 Bevor die stets windunterthän'ge Fluth
 Uns trauervollen Grund zum Grame gab.
 Doch länger blieb uns frohe Hoffnung nicht:
 Das schwache Licht, das noch der Himmel gönnte,
 Lieh unsern hangenden Gemüthern nur
 Die ängstliche Gewißheit jähen Tods.
 Ich, meines Theils, ich hatt' ihn gern umarmt,
 Doch meines Weibes stetes Weinen, die
 Voraus beweinte, was sie kommen sah,

Und dann der art'gen Kleinen rührend Schrei'n,
 Die nur mitweinten, die Gefahr nicht kennend,
 Zwang mich Verzug für sie und mich zu suchen;
 Denn nur Verzug, kein Rettungsmittel gab's. —
 Das Schiffsvolk suchte Rettung sich im Boot
 Und ließ das Schiff, schon reis zum Sinken, uns.
 Um ihren Erstling zärtlicher besorgt,
 Band ihn mein Weib an einen schwachen Nothmast,
 Wie ihn der Seemann für den Sturm sich spart;
 Dazu hano sie des andern Paares Einen,
 Indeß ich für die beiden Andern sorgte.
 Da so vertheilt die Kinder, handten wir,
 Mein Weib und ich, denn wo die Sorge hing,
 Hing auch der Blick, uns an des Mastes Enden,
 Und mächtig treibend, wie der Strom gebot,
 Trug es uns gen Korinthus, wie wir glaubten.
 Zuletzt vertrieb die Sonne, erdwärts blickend,
 Die Dünste, die uns so beschädigt hatten,
 Und durch des vielersehnten Strahles Günst
 Ward still das Meer, und bald entdeckten wir
 Zwei Schiffe, die uns fern entgegen fuhren,
 Eins von Korinth und eins von Epidaurus;
 Doch, eh' sie nahten, — o, hier laßt mich schweigen!
 Mag was vorherging euch das Weit're zeigen.

Herz. Nein, vorwärts, guter Greis, brich so nicht ab.
 Wir haben Mitleid, wenn auch Gnade nicht.

Reg. O, hätten das die Götter auch gehabt,
 So dürft' ich sie nicht unbarmherzig schelten! —
 Zweimal fünf Meilen weilten noch die Schiffe,
 Als wir auf einen mächt'gen Felsblock stießen;
 Mit aller Macht auf ihn herabgeschleudert,
 Brach in zwei Stücken unser hilfreich Fahrzeug,
 Und in so ungerechter Ehescheidung
 Ließ uns das Glück zu gleichen Theilen doch
 Was unsre Lust wie unsre Sorge blieb.
 Ihr Stück, die Aermste! das mit leichter Bürde
 Beladen schien, doch nicht mit leichterm Weh,
 Ward vor dem Winde schneller fortgerrieben,
 Und alle Drei vor unserm Angesicht
 Von Fischern aus Korinth, so schien's, gerettet.
 Auch uns nahm dann ein andres Schiff an Bord;

Und als es sah, wen es gerettet hatte,
Begrüßt' es hilfsreich die Geschweherten;
Und raubt' auch noch den Fischern wohl den Fang,
Doch weil ihr Riel zu schlecht besetzt war,
So lenkten sie den Lauf der Heimath zu. —
Ihr hörtet nun, wie ich mein Glück verlor,
Wie Mißgeschick mein Leben nur verlängerte
Zu meines Unsterns kläglichem Bericht.

Herz. Doch um der Lieben willen, die dich klümmern,
Erzeige mir die Gunst und laß uns hören,
Was dich und sie bis diesen Tag betraf.

Neg. Mein jüngster Sohn, und meine älteste Sorge,
War achtzehn Jahr, als er nach seinem Bruder
Zu forschen wünschte; auch bestürmt' er mich,
Sein Diener, dessen Schicksal seinem gleich,
(Des Bruders ledig, blieb ihm nur sein Name)
Möcht' ihn begleiten, jenen aufzusuchen.

In Liebesehnsucht nach dem Längstverlorenen
Wagt' ich auch den noch, den ich sehnlich liebte.
Fünf Sommer irrt' ich nun durch Griechenland,
Durchstreifte alle Küsten Asiens

Und kam beim Heimweg her nach Epheus,
Nicht sie zu finden hoffend, doch zu suchen
Entschlossen, wo nur immer Menschen wohnen.
Hier end' ich die Geschichte meines Lebens,
Und priesen meinen frühen Tod beglückt,
Bürgt' all mein Reisen nur, daß sie noch leben.

Herz. Unseliger, den das Geschick bestimmt,
Das Neufferste des bitteren Leids zu tragen!
Ja wahrlich, wär's nicht dem Gesetz zuwider,
Nicht wider meine Krone, Würd' und Eid,
Die, wollt' er auch, ein Fürst nicht kann vernichten
So müht' als Anwalt sich mein Herz für dich.
Doch ob du gleich zum Tod verurtheilt bist,
Und wir den Spruch nicht widerrufen können
Als nur zum größten Unglumpf unsrer Ehre,
Will ich dich doch begünstigen, wie ich kann.
Drum, Kaufmann, schenk' ich dir noch diesen Tag
Daß du dir Hülfe suchst durch fremde Hülfe:
Prüf' alle deine Freund' in Epheus,
Erbettle, borge, bis die Summe voll,

Und lebe; denn sonst tödtet dich der Spruch. —

Nimm ihn in deine Obhut, Kerkermeister. —

Kerkermeister. Das will ich, Herr.

Neg. Negeon geht nun hilf- und hoffnungslos,
Gewisser Tod ist morgen doch sein Loos.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Öffentlicher Platz.

Antipholis von Syrakus, Dromio von Syrakus und ein Kaufmann.

Kaufmann. Gebt also vor, ihr wärt aus Epidamnus,
Sonst zieht man euch alsbald die Güter ein.

Erst heute ward ein syrakuser Kaufmann,
Der hier gelandet, in Verhaft genommen,
Und wenn er nicht sein Leben lösen kann,
So stirbt er nach dem Rechte dieser Stadt,
Oh' noch zum West die müde Sonne lenkt.
Hier ist das Geld, das ich euch aufbewahrte.

Antipholis v. S. Geh, trag's in unsre Wohnung, den Centaur,
Und warte dort, mein Dromio, bis ich komme.

In einer Stunde wird es Mittag sein;
Indessen will ich mir die Stadt betrachten,
Die Kaufherrn prüfen, die Gebäude sehen,
Und dann zurück zum Gasthof, um zu schlafen,
Denn steif und matt bin ich vom langen Reisen.
Geh deiner Wege.

Dromio v. S. So mancher Andre nahm' euch gleich beim Wort
Und ginge wirklich mit so hübschen Mitteln. (Er geht.)

Ant. v. S. Das ist ein treuer Burische, der mir oft,
Wenn ich vor Sorg und Schwermuth ganz verdumpfe,
Mit seinem muntern Spas das Herz erleichtert.
Nun, wollt ihr mit mir, Herr, die Stadt durchwandeln
Und dann in meinem Gasthof bei mir speisen?

Kaufm. Ich bin zu ein'gen Kaufherrn schon geladen,
Von denen ich mir viel Gewinn verspreche:
Ich bitt', entschuldigt mich, und wenn's beliebt,
So treff' ich euch um fünf Uhr auf dem Markt
Und leist' euch bis zur Schlafenszeit Gesellschaft;
Jetzt aber ruft mich ein Geschäft hinweg.

Ant. v. S. Lebt wohl derweil: ich will euch gehen lassen
Die Stadt betrachtend auf und nieder schweifen.

Kaufm. Herr, ich befehl' euch eurer Lust und Laune. (Ab.)

Ant. v. S. Der meiner Lust und Laune mich befehlt,
 Befiehlt mich dem, was mir nicht werden kann.
 Ich bin ein Wassertropfen in der Welt,
 Der einen andern Tropfen sucht im Meer,
 Der sich hineinstürzt, um den Freund zu finden,
 Vergebens forscht und sich nur selbst verliert:
 So such' ich eine Mutter, einen Bruder,
 Kann sie nicht finden und verliere mich.

Dromio von Ephesus tritt auf.
 Da kommt mein treuer Lebensalmanach. —
 Was hast du? Sprich, warum so bald zurück?

Dromio v. Ephesus. So bald zurück! Fragt lieber, wie so spät?
 Der Fahn verbrennt, das Ferkel fällt vom Spieß,
 Der Glockenhammer hat schon Zwölf geschlagen
 Und meine Frau gar eins auf meine Wange.
 Sie ist so hitzig, weil das Essen kalt,
 Das Essen ist so kalt, weil ihr nicht heim kommt,
 Ihr kommt nicht heim, weil euch die Eglust fehlt,
 Die Eglust fehlt, weil ihr die Fasten bracht;
 Wir aber, denen Beten kund und Fasten,
 Auf uns muß eurer Sünden Strafe lasten.

Ant. v. S. Spar' deinen Athem, Freund, und sag' mir erst,
 Wo liegest du das Geld, das ich dir gab?

Drom. v. E. Ach, die sechs Pfennig, die ich Mittwoch sollte
 Dem Sattler zahlen für der Frauen Schwanzriem? —
 Der Sattler hat sie; ich behielt sie nicht.

Ant. v. S. Zum Scherzen bin ich jetzt nicht aufgelegt:
 Sag' mir und tändle nicht, wo blieb das Geld?
 Wie darfst du's wagen, da wir fremd hier sind,
 Solch eine Summe aus der Hand zu geben?

Drom. v. E. Ich bitt' euch, scherzt, wenn ihr bei Tische sitzt:
 Ich bin die Post, die eure Frau euch sendet,
 Und fehr' ich heim, so werd' ich gar der Pfosten,
 Auf dessen Stirn sie eure Schulden kerbt.
 Der Magen sollt' euch Glocke sein wie mir
 Und ohne Boten euch nach Hause läuten.

Ant. v. S. Hör', Dromio, dieser Scherz ist sehr zur Anzeit,
 Heb' ihn für eine befre Stunde auf.
 Wo ist das Gold, das ich dir anvertraut?

Drom. v. E. Mir, bester Herr? Ihr gabt mir ja kein Gold.

Ant. v. S. Hör' auf, du Schuft, und laß den Narr'n beiseit;

Wie hast du meines Auftrags dich entledigt?

Drom. v. E. Mein Auftrag war, euch hier vom Markt zu holen
Zu eurem Haus, dem Phönix, daß ihr speißt;
Denn eure Frau und ihre Schwester warten.

Ant. v. E. So wahr ich Christ bin, gib mir endlich Antwort,
Wie du mein Geld in Sicherheit gebracht,
Sonst schlag' ich dir den tollen Schädel ein,
Der Poffen treibt, wenn ich nicht aufgelegt.
Wo sind die tausend Mark, die ich dir gab?

Drom. v. E. Ja, Marken hab' ich wohl am Kopf von euch,
Von eurer Frau auch Marken auf den Schultern,
Doch tausend Mark von euch nicht, noch von ihr.
Sollt' ich eu'r Gnaden dies zurückbezahlen,
Ihr nähmt es wohl nicht so geduldig hin.

Ant. v. E. Marken von meiner Frau! Kerl, welcher Frau?

Drom. v. E. Eu'r Gnaden Frau im Phönix, meine Herrschaft,
Die fasten muß, bis ihr zu Tische kommt,
Und bitten läßt, doch bald zu Tisch zu kommen.

Ant. v. E. Was? spottest du mir so in's Angesicht,
Da ich's verbot? Hier nimm den Lohn, du Schurke. (Schlägt ihn.)

Drom. v. E. Was wollt ihr, Herr? Helf Gott, zähmt eure Hand;
Nun, wollt ihr nicht, so brauch' ich meine Füße. (16.)

Ant. v. E. So wahr ich lebe, eine Prellerei
Hat diesen Schuft um all mein Geld gebracht.
Man sagt, die Stadt sei voll Betrügerei,
Voll Taschenspieler, die das Auge täuschen,
Schwarzkünstler, Zauberer, die den Sinn bethören,
Verdammte Hexen, die den Leib verwandeln,
Vermummte Gauner, freche Marktquacksalber
Und wohlbestallte Beutelschneider mehr:
Bewährt sich das, so rei' ich desto früher.
Setzt zum Centaur, den Buben aufzusuchen;
Ich fürchte sehr, mein Geld ist schlecht verwahrt.

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Oeffentlicher Platz.

Adriana. Luciana.

Adriana. Mein Mann kommt nicht zurück, noch auch der Sklave,
Den ich so schnell nach seinem Herrn gesandt!

Gewiß, Luciana, ist die Uhr schon Zwei.

Luciana. Vielleicht hat ihn ein Kaufmann eingeladen,
Mit dem er gleich vom Markt zu Tische ging.

Komm, Schwester, laß uns speisen ohne Harm:

Der Mann ist über seine Freiheit Herr.

Sein Herr ist die Gelegenheit; wie die will,

Geht er und kommt. Darum sei ruhig, Schwester.

Adr. Wie sollt' ihm höh're Freiheit denn gebühren?

Luc. Weil ihn Geschäfte aus dem Hause führen.

Adr. Käm' ich ihm so, ich glaub', er litt es kaum.

Luc. Du weißt, der Mann ist deines Willens Zaum.

Adr. Doch solchen Zaum mag nur ein Esel tragen.

Luc. Hartnäck'ger Starrsinn wird mit Schmerz geschlagen.

Nichts lebt, soweit des Himmels Augen sehn,

Das nicht gehorcht, in Erde, Luft und See'n:

Die Thiere, Fische, Vögel, leichtbeschwingt,

Stehn in des Männchens Zucht, der sie bezwingt:

Der Mann, viel göttlicher, Herr aller ihrer,

Der weiten Welt, der wilden See Regierer,

Dem die Vernunft, die in ihm süßet und denkt,

Wohl höhern Rang als Fisch und Vögeln schenkt,

Soll seines Weibes Herr und Meister sein:

Drum stimme gern in seinen Willen ein.

Adr. Und dieser Zwang verleidet dir die Ehe?

Luc. Der nicht sowohl, vielmehr des Eh'betts Wehe.

Adr. Doch, als ein Weib, trügst du die Herrschaft gerne?

Luc. Gehorsam lern' ich, eh' ich Liebe lerne.

Adr. Doch, wenn dein Mann den Weg zu Andern nähme

Luc. So würd' ich warten, bis er wieder käme.

Adr. Nie aufgereizt, bleibt leicht Geduld gelassen,

Man mag sich, ohne Grund zum Zorn, wohl fassen.

Den Armen, den das Unglück schmerzlich plagt,

Verweisen wir zur Ruh', so oft er klagt,

Da wir uns selbst bei gleicher Leiden Bürden

Vielleicht noch mehr als er beklagen würden.

So du, die nie ein roher Mann beschwert,

Und hilflos mahnend nur Geduld mich lehrt:

Erlebest du an gleichem Rechte Raub,

Dem Bettlertroske bleibst du selber taub.

Luc. Nun wohl, zur Probe frei' ich keiner Zeit. —

Da kommt dein Bursch, der Mann ist nicht mehr weit.

Dromio von Ephesus tritt auf.

Adr. Sag', ist dein säum'ger Herr nun bei der Hand?

Drom. v. E. Ach, er ist mit zwei Händen bei mir, das können meine zwei Ohren bezeugen.

Adr. Und sprachst du ihn? Weißt du nun seinen Sinn?

Drom. v. E. Ja, seinen Sinn vertraut' er meinen Ohren: Bervünscht die Hand! Ich konnte sie nicht fassen.

Luc. Sprach er so zweideutig, daß du seine Meinung nicht verstehen konntest?

Drom. v. E. Nein, er schlug so deutlich, daß ich seine Schläge nur zu wohl fühlte, und doch wieder so doppelsinnig, daß ich sie nicht alle fassen konnte.

Adr. Doch sag' mir an, ob er nach Hause kommt? Er nimmt viel Rücksicht, scheint's, auf seine Frau.

Drom. v. E. Wahrhaftig, Frau, mein Herr ist hörnertoll!

Adr. Hörnertoll, du Schurke?

Drom. v. E. Nicht bahireitoll, doch sicher rasendtoll.

Als ich ihn hat, zu Tische heimzukommen,

Da fragt' er mich nach tausend Mark in Gold.

„s ist Essenszeit,“ sprach ich; „mein Gold!“ sprach er:

„Das Essen brennt,“ sprach ich; „mein Gold!“ sprach er:

„Kommt ihr nicht heim?“ sprach ich; „mein Gold!“ sprach er,

„Die tausend Mark, die ich dir gab, du Schurke!“

„Das Ferkel,“ sprach ich, „brennt;“ „mein Gold“ sprach er:

„Herr, meine Frau,“ — „Zum Galgen deine Frau!

Ich kenne keine Frau, fort mit der Frau!“

Luc. Sprach Wer?

Drom. v. E. Sprach mein Herr:

„Ich kenne weder Haus, noch Weib, noch Frau.“ —

So trug ich denn die Botschaft, die der Zunge

Gebührt, Dank ihm, auf meinen Schultern heim;

Dem, daß ich kurz bin, er zerbläute sie.

Adr. Geh wieder hin, du Schuft, und hol' ihn heim.

Drom. v. E. Geh wieder hin, laß dich noch mehr zerbläuen?

Um Gott, schickt einen andern Boten hin.

Adr. Fort, Sklav, sonst brech' ich kreuzweis' dir den Schädel.

Drom. v. E. Er segnet mir das Kreuz mit neuen Schlägen:

Euch Beiden dank' ich dann ein heilig Haupt.

Adr. Fort, Blandermaul, hol' deinen Herrn nach Haus.

Drom. v. E. Bin ich so rund, als ihr seid rund heraus,

Daß ihr mich fortstoft, einem Fußball gleich?

Ihr stoßt mich hin, er her, mich stößt Jedweder:
Bleib' ich im Dienst, so brauch' ich neues Leder.

(16.)

Luc. Pfui, wie entstellt dir Ungebuld die Stirne!

Adr. Gunst und Gesellschaft schenkt er seiner Dirne,
Um einen holden Blick verschmacht' ich hier.
Nahm häuslich Leid der Schönheit Reiz und Zier
Von meiner Wange? Er hat sie gebleicht.
Ist mein Gespräch so matt, mein Wit so leicht?
Fehlt ihm Gewandtheit, Schärfe? Nun, so ward
Er stumpf an ihm, der mehr als Marmor hart.
Loßt ihn der Andern heitre Kleiderpracht?
Die Schuld ist sein, der Herr ist meiner Tracht.
Was ist zerstört an mir und zeigt nicht klar,
Daß Er's zerstört und daß Er Ursach' war,
Wenn ich versiel? Mein hingeschwund'ner Glanz,
Ein Sonnenblick von ihm, so kehrt er ganz:
Doch Er, ein wilder Hirsch, graßt überall,
Nur nicht zu Haus; ich Aermste bin sein Stall.

Luc. O Selbstqual, Eiferjucht! — Gib ihr nicht nach.

Adr. Fühllose Thoren dulden solche Schmach.

Ich weiß; sein Auge huldigt anderswo;

Thät' er es nicht, wie mied er mich wohl so?

Du weißt doch, er versprach mir eine Kette; —

Daß ich nichts weiter zu entbehren hätte,

Dann wär' ihm wohl sein Bett nicht so verhaßt!

Ich seh', ein Kleinod, noch so schön gefaßt,

Verliert an Werth. Das Gold behält den Glanz,

Wird es berührt, doch es verzehrt sich ganz,

Zu oft berührt. Niemand lebt auf der Welt,

Den Falschheit und Mißhandlung nicht entstellt.

Kann ihm mein Reiz nicht reizend mehr erscheinen,

Wein' ich den Rest hinweg und sterb' im Weinen.

Luc. Wie thöricht eiferjücht'ge Thoren scheinen! (Beide ab.)

Zweite Scene.

E b e n d a s e l b s t.

Antipholis von Syrakus tritt auf.

Antipholis v. S. Das Gold, das ich dem Dromio gegeben,
Liegt sicher im Centaur: der ein's'ge Knecht
Ist ausgegangen, um mich aufzusuchen.
Nehm' ich die Zeit und meines Wirths Bericht,

So konnt' ich Dromio nicht sprechen, seit
Ich ihn zuerst vom Markt geschickt. Da kommt er.

Dromio von Syrakus tritt auf.

Nun, guter Freund, ist dir der Spasß vergangen?

Nun scherze wieder, wenn du Prügel liebst.

Du weißt Nichts vom Centaur? empfangst kein Gold?

Dich schickt die Herrin, mich zu Tisch zu rufen?

Zum Phönix heißt mein Haus? Warst du denn toll,

Daß du mir gar so tolle Antwort gabst?

Drom. v. S. Welch eine Antwort, Herr? Wann sprach ich so?

Ant. v. S. So eben, hier, vor keiner halben Stunde.

Drom. v. S. Ich sah euch nicht, seit ihr mich zum Centaur
Gesendet habt mit jenem Beutel Gold.

Ant. v. S. Du Schuft verneintest ja des Golds Empfang,
Sprachst viel von einer Frau und einer Mahlzeit;
Dafür empfand'st du, hoff' ich, meinen Unmuth.

Drom. v. S. Es freut mich, daß ihr so bei Laune seid:
Doch dieser Scherz, was soll er? Herr, sagt an.

Ant. v. S. Wie, spottetest du und höhntest mich in's Gesicht?
Du denkst, ich spaße: wart', nimm das und das. (Schlägt ihn.)

Drom. v. S. Halt, Herr, um Gott! Aus euerm Scherz wird Ernst.
Auf welchen Handel gebt ihr mir dies Handgeld?

Ant. v. S. Weil ich dich wohl mitunter zu vertraulich
Zu meinem Narren braucht' und mit dir schwatzte,
So spottet deine Frechheit meiner Güte,
Macht meine ernstern Stunden zum Gemeinplatz.

Die Mücke treib' im Sonnenschein ihr Spiel
Und kriech' in Spalten, wenn ihr Strahl sich birgt.
Forsch' erst in meinen Zügen, willst du scherzen,
Dein Thun nach meinen Blicken einzurichten,
Sonst schlag' ich dir die Weisung in die Schanze.

Drom. v. S. Schanze nennt ihr das? Wenn ihr das Beschießen
Lassen wolltet, so hört' ich's lieber einen Kopf nennen. Wenn ihr mit
Püffen so fort fahrt, so muß ich eine Schanze für meinen Kopf haben
und ihn verschanzen, wenn ich meinen Witz nicht in den Schultern
suchen will. Aber sagt mir doch, Herr, warum schlagt ihr mich?

Ant. v. S. Weißt du das nicht?

Drom. v. S. Nein, Herr; ich weiß nur, daß ich Schläge bekam.

Ant. v. S. Soll ich dir sagen, warum?

Drom. v. S. Ja, Herr, und auch weshalb; denn, wie man
zu sagen pflegt, jedes Warum hat sein Weshalb.

- Ant. v. S. Warum? Weil du mein spottetest; weshalb?
Weil du zum zweiten Mal mich so verücht. [geschlagen?
- Drom. v. S. Ward jemals wohl ein Menschenkind so ohne Grund
Nicht im Warum, nicht im Weshalb läßt sich ein Sinn erfragen.
Gut, Herr, ich dank' euch.
- Ant. v. S. Dankst du mir? wofür?
- Drom. v. S. Je nun, Herr, für Etwas, das ihr mir für Nichts gabt.
- Ant. v. S. Ich will es das nächste Mal wieder einbringen und
dir Nichts für Etwas geben. Aber sage mir, ist es Essenszeit?
- Drom. v. S. Nein, Herr; ich glaube, dem Braten fehlt noch, was
- Ant. v. S. Was ist das, wenn's beliebt? [ich zu viel habe.
- Drom. v. S. Er wird nicht genug begossen sein.
- Ant. v. S. Nun gut, so ist er trocken.
- Drom. v. S. Wenn das ist, Herr, so bitt' ich euch, eßt nicht davon.
- Ant. v. S. Warum nicht? [Male trocken begießen.
- Drom. v. S. Ihr möchtet cholerisch werden und mich zum zweiten
- Ant. v. S. Ja, Freund, lerne zur rechten Zeit spaßen.
Jedes Ding hat seine Zeit.
- Drom. v. S. Das hätt' ich läugnen wollen, eh' ihr so cholerisch wur-
- Ant. v. S. Und aus welchem Grund? [bet.
- Drom. v. S. Ei, Herr, aus einem Grunde, der so klar ist, als
die klare Glase der Mutter Zeit selbst.
- Ant. v. S. Laß doch hören! [der zu gewinnen.
- Drom. v. S. Es gibt keine Zeit für einen Kahlkopf, sein Haar wie-
- Ant. v. S. Kann das nicht durch Geldbuße und Besitznahme
geschehen?
- Drom. v. S. Doch, Herr, wenn er Geld für eine Perücke zahlt
und das verlorne Haar eines Andern in Besitz nimmt.
- Ant. v. S. Warum ist denn die Zeit so karg mit dem Haar, das
doch sonst ein so reichlicher Auswuchs ist?
- Drom. v. S. Weil es ein Segen ist, den sie dem Vieh gewährt.
Was sie dem Menschen an Haaren entzieht, das ersetzt sie ihm an Wiß.
- Ant. v. S. Nun, Mancher hat doch mehr Haare als Wiß.
- Drom. v. S. So Einer hat doch immer Wiß genug, sein Haar
zu verlieren. [ohne Wiß?
- Ant. v. S. Du meinst also, haarige Menschen seien ehrliche Leute
- Drom. v. S. Je ehrlicher, desto eher verloren. Aber er verliert es
- Ant. v. S. Aus welchem Grunde? [mit einer Art Freude.
- Drom. v. S. Aus zwei Gründen, die sehr gesund sind.
- Ant. v. S. Nein, nicht gesund, ich bitte dich.
- Drom. v. S. Nun denn, aus sichern Gründen.

Ant. v. S. Nein, nicht sicher, in einer so bedenklichen Sache.

Drom. v. S. Nun denn, aus gewissen Ursachen.

Ant. v. S. So nenne sie.

Drom. v. S. Erstlich freut er sich, weil er das Geld spart, das er für's Kränzeln ausgeben müßte; und dann, weil sie ihm beim Essen nicht mehr in die Suppe fallen können. [Zeit habe.]

Ant. v. S. Du wolltest bis jetzt beweisen, daß nicht jedes Ding seine

Drom. v. S. Und das hab' ich bewiesen, Herr; denn es gibt keine Zeit, verlornes Haar wieder zu gewinnen.

Ant. v. S. Aber dein Grund war nicht haltbar.

Drom. v. S. Ich verbessere ihn so: die Zeit selbst ist kahl, und darum will sie bis an's Ende der Welt kahle Anhänger haben.

Ant. v. S. Ich wußte wohl, daß ein kahler Schluß folgen würde. Doch still! was naht uns da?

Adriana und Luciana treten auf.

Adriana. Blick' ernst und fremd, Antipholis, umher;

Die Liebesblicke schenkst du einer Andern;

Ich bin nicht Adriana, nicht dein Weib.

Ich weiß die Zeit zwar, wo du frei mir schwurst,

Nie sei ein Wort Musik in deinem Ohr,

Kein Gegenstand entzücke deinen Blick,

Zu deiner Hand sei nie ein Druck willkommen

Und keine Speise deinem Gaumen süß,

Wenn ich nicht sprach und sah, nicht drückt' und vorschritt.

Wie kommt es jetzt, o mein Gemahl, wie kommt's,

Daß du so ganz dir selber dich entfremdet?

Dir selber, sag' ich, denn mir bist du fremd,

Die ich untrennbar dir bin einverleibt

Und darum besser, als dein bess'res Selbst.

O reiße dich, mein Herz, nicht von mir los;

Denn eher magst du einen Wassertropfen

Berufen in den Schooß der wilden See

Und wieder unvermischt der Fluth entreißen,

Ganz ohne Zusatz und Verminderung,

Als du dich mir entriffest, ohne mich.

Wie würd' es dir die tiefste Seele kränken,

Wenn du vernähmst, ich sei dir ungetreu,

Und dieser Leib, der dir allein geweiht,

Nun angesteckt von buhlerischer Lust?

Wie? spießt du mich nicht an und trätest mich,

Würstst mir den Namen Gattin in's Gesicht,

Die ekle Haut mir von verbuhlter Stirn
 Und von der falschen Hand den Trauring reißend,
 Den du zerbrächst mit ew'ger Trennung Schwur?
 Ich weiß, du thätetest es; so thu' es nur.
 Gebrandmarkt steh' ich hier mit Ehebruch,
 Mein Blut gemischt mit sündlicher Begier:
 Denn wenn wir Eins sind und du treulos bist,
 So theil' ich ja das Gift in deinem Blut,
 Und von dir angesteckt werd' ich zur Meze.
 Drum sei getreu und halt' dein Bette werth,
 So bleib' ich unbefleckt, du unentehrt.

Ant. v. S. Gilt mir das, schöne Frau? Ich kenn' euch nicht.
 In Ephesus kaum erst zwei Stunden alt,
 Bin ich der Stadt so fremd als euren Keden;
 Mag all' mein Witz auch Wort für Wort durchgehen,
 Doch fehlt mir Witz, ein Wort nur zu verstehen.

Luciana. Pfui, Schwager! wie verändert hast du dich!
 Seit wann verführst du so mit meiner Schwester?
 Durch Dromio ließ sie dich zu Tische bitten.

Ant. v. S. Durch Dromio?

Drom. v. S. Durch mich?

Adr. Durch dich; und als du heimkamst, sagtest du,
 Er habe dich mißhandelt und beim Schlagen
 Sein eigen Haus und mich, sein Weib, verläugnet.

Ant. v. S. Hast du mit dieser Dame dich beredet?
 Und wohin zielt dies euer Einverständniß?

Drom. v. S. Ich, Herr? Nie sah ich sie bis diese Stunde.

Ant. v. S. Schurke, du lügst; denn was sie eben sprach,
 Das hinterbrachtest du mir auf dem Markt.

Drom. v. S. In meinem Leben sprach ich nicht mit ihr.

Ant. v. S. Wie aber kann sie uns beim Namen nennen,
 Sie müßt' es denn durch Offenbarung haben?

Adr. Wie wenig doch geziemt es deiner Würde,
 Solch Possenspiel mit deinem Knecht zu treiben,
 Da du ihn lehrst mir in's Gesicht zu spotten!
 Unrechts genug, daß du mich fliehst, Gemahl;
 Nicht durch Verhöhnung füge Dual zu Dual.
 D komm, ich hänge deinem Arm mich ein:
 Sei Ulme du, ich will die Rebe sein,
 Die schwach, dem stärkern Stamme zugesellt,
 An deiner Kraft sich stärkt und aufrecht hält.

Was dich von mir noch trennt, ist Unkraut blos,
Anmaßend Epheu, Dorn, unnützes Moos,
Das, weil die Scheere säumt, stets weiter strebt,
Dein Mark verzehrt, von deinem Siechthum lebt.

Ant. v. S. Sie spricht zu mir, ich bin's, auf den sie schmält
War ich vielleicht im Traum mit ihr vermählt?
Schlaf' ich erst jetzt und träum' es nur zu hören?
Will uns ein Wahn so Aug' als Ohr bethören?
Bis sich der Irrthum löst, der klar genug,
Begünst'gen wir den fremden Selbstbetrug!

Luc. Geh, Dromio, sag' den Dienern, daß sie decken.

Drom. v. S. Beim Rosenkranz! ich kreuze mich vor Schrecken.
Wir sind im Feenland; — Gott mag uns helfen! —
Wir reden hier mit Kobold, Rauz und Elfen.
Gehorcht man ihnen nicht, so folgt daraus,
Man zwickt uns braun und blau und saugt uns aus.

Luc. Was schnackst du vor dich hin, antwortest nicht?

Dromio, du Hummel, Schnecke, träger Wicht!

Drom. v. S. Ich bin verwandelt, Herr, erkennt ihr mich?

Ant. v. S. Du bist es wohl am Geist so sehr als ich.

Drom. v. S. An Leib und Geist, Herr, bin ich umgeschaffen.

Ant. v. S. Du gleichst noch ganz dir selbst.

Drom. v. S. Nein, einem Affen.

Luc. Verhext bist du? Als Esel, meiner Treu'!

Drom. v. S. Sie reitet mich, ich schnopre schon nach Hen.

Ganz recht, ein Esel bin ich sicherlich,

Sonst müßt' ich sie ja kennen, wie sie mich.

Adr. Nur zu, ich will nicht mehr die Thörin sein,

Die mit den Fingern weinend reibt die Augen,

Da Herr und Diener meines Kammers spotten. —

Kommt, Herr, zu Tisch; du, Dromio, wach' am Thor: —

Wir wollen oben speisen, mein Gemahl,

Da sollst du tausend Schelmenstreiche beichten. — (Zu Dromio)

Fragt Wer nach Deinem Herrn, so sag', er speise

Heut' nicht zu Haus, und so laß Niemand ein. —

Komm, Schwester: — Dromio, spiel' den Pförtner gut.

Ant. v. S. Schau' ich hier Erde, Himmel, Höllengluth?

Wach oder schlafend? toll oder bei Verstand?

Mir selber fremd und diesen wohlbekannt!

So sprech' ich denn wie sie und wandl' in Ruh'

In diesem Nebel Abenteuer zu.

Drom. v. C. Soll ich denn wirklich, Herr, hier Pöörtner sein?

Adr. Ja, und dein Kopf entgilt's, läßt du Wen ein.

Luc. Es wird heut' spät, komm, Schwager, doch herein. (Ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Oeffentlicher Platz.

Antipholis von Ephesus, Dromio von Ephesus, Angelo und Balthasar.

Ant. v. C. Ihr, werther Angelo, müßt uns entschuld'gen,
Mir schmolzt mein Weib, komm' ich nicht pünktlich heim:

Sagt, ich verweilte mich in eurer Werkstatt,

Der Arbeit ihres Halsbands zuzusehn,

Ihr würdet es ihr morgen überbringen.

Doch dieser Schürke sagt mir in's Gesicht,

Ich hab' ihn unlängst auf dem Markt geschlagen,

Und tausend Mark in Gold von ihm begehrt,

Auch hätt' ich Weib und Hans daheim verleugnet:

Du Trunkenbold, was soll mir das Gewäsche?

[weiß;

Dromio v. C. Sagt, was ihr wollt, Herr, denn ich weiß was ich
Daß ihr mich schlägt auf dem Markt, ist eure Hand Beweis.

Wär' meine Haut Pergament, und Dinte jeder Schlag,

So brächt' es eure Handschrift fürwahr an den Tag.

Ant. v. C. Fürwahr, du bist ein Esel.

Drom. v. C. Ich glaub' es selber fast,
Weil ich die Schläge dulde und des Unrechts Last.

Ich sollte wieder schlagen; wär' das nur gleich geschehn,

So scheuet ihr den Huf und ließt den Esel gehn.

Ant. v. C. So ernsthaft, Balthasar? Wenn nur mein Mahl
euch heut'

Den guten Willen zeigt und euch Willkommen heut.

Balthasar. Mir gilt das Mahl nicht viel, wenn mich der
Willkomm freut.

Ant. v. C. Doch, werther Balthasar, sei's Fleisch oder Fisch,
Eine Tafel voll Willkommen ist noch kein lectrer Tisch.

Balth. Gut Essen ist gemein, ihr trefft's an jedem Ort.

Ant. v. C. Willkommen noch gemeiner, es ist ein eitel Wort.

Balth. Willkommen und ein mäßig Mahl gibt frohe Feste.

Ant. v. C. Ja, für 'nen silz'gen Wirth und für noch kärg're Gäste:
Doch ist mein Mahl auch schlecht, nehmt es nur gütig auf,

Ihr findet bess're Kost, kein besser Herz zu Kauf.

Doch halt, die Thür' ist zu; geh, schaff' uns schnell hinein.

Drom. v. E. Mathilde, Brigitte, Mariane, Zilie, Suse, Kathrein!

Drom. v. E. (Drinnen) Kloz, Esel, Schlingel, Tropf, Schafskopf, Fratzengesicht!

Scher' dich weg von der Schwelle, oder sitz' und rühr' dich nicht:

Was für ein Heer von Menschen beschwörst du da herfür?

Eins wär' schon eins. Geh, scher' dich von der Thür.

Drom. v. E. Was für ein Fratz ist Pfbetner? Mein Herr muß draußen steh'n.

Drom. v. E. Daß ihn kein Schnupfen faßt, heiß' ihn nur wieder gehn.

Ant. v. E. Wer spricht da drinnen? Holla! Aufgemacht das Thor!

Drom. v. E. Ich will euch sagen W a n n, sagt ihr Weshalb zuvor.

Ant. v. E. Weshalb? der Mahlzeit halb. Noch hab' ich kein Mittagsmahl.

Drom. v. E. Hier gibt's auch heute keins; kommt wieder ein ander Mal.

Ant. v. E. Wer bist du denn, der aus dem eignen Haus mich kommt.

Drom. v. E. Der zeit'ge Pfbörner, Herr, und Dromio genannt.

Drom. v. E. O Schurke, stiehlst du mir den Namen und stiehlst mein Amt!

Dies ward mir nie geehrt und jener oft verdammt.

Was warst du heut' nicht Dromio! Gern tauschtest du, glaube mir,

Für 'nen Namen dein Gesicht, und den für ein Müllertier.

Lucie. (Drinnen) Wer lärmt da, Dromio? Wer ist's, der drau-

Drom. v. E. Laß den Herrn ein, Lucie. [ßen schreit?]

Lucie. Nichts da, es ist außer der Zeit.

Das sag' du nur dem Herrn.

Drom. v. E. Nun kommt mir's Lachen an: —

Da habt ihr ein Sprüchwort: „Wer klopft, dem wird aufgethan.“

Lucie. Hier habt ihr ein andres: „Noch vor den jüngsten Tagen.“

Drom. v. E. Wenn du Lucie heißest, Lucie, du hast ihn auf's Haupt geschlagen.

Ant. v. E. Hör' mich an, mein Schatz, ich hoffe, du läßt uns ein.

Lucie. Mir war's als fragt' ich euch.

Drom. v. E. Ja, und ihr jagtet Nein.

Drom. v. E. Das geht ja lustig Schlag auf Schlag, so muß es sein.

Ant. v. E. Gefindel, laß mich ein!

Lucie. Den Grund hübsch angeführt.

Drom. v. E. Herr, schlägt doch auf die Thür.

Lucie. Schlagt, bis sie Schmerzen spürt. [mein Schatz.

Ant. v. E. Spreng' ich die Thür, so sollst du Zeter schreien,

Lucie. Was thut's, das Blochhaus steht noch auf dem alten Platz.

Adriana. (Drinnen) Was ist da vor der Thür und macht solchen Lärmen?

Drom. v. E. Weiß Gott, viel freches Volk muß eure Stadt durchschwärmen.

Ant. v. E. Weib, kommst du nun? Gleich hätt'st du kommen sollen.

Adr. Sein Weib, er Schuft! Fort, will er sich wohl trollen!

Drom. v. E. Herr, ging's hindurch, wir sah'n den Schuft bald wund geschwollen.

Angelo. Kein Willkomm', keine Kost! Eins hätten wir doch gern.

Balth. Wir stritten, was besser sei, nun bleibt uns Beides fern.

Drom. v. E. Wir stehen an der Thür; bewillkommt hier die Herrn.

Ant. v. E. Es liegt am Wind, wir können den Hafen nicht gewinnen.

Drom. v. E. Das ließ' sich hören, Herr, wär' ener Anzug Linnen.

Eu'r Kuchen drin ist warm, hier außen friert der Wirth:

Der möchte rasend werden, der so gezwickzwackt wird.

Ant. v. E. (Zu Dromio) Geh, schaff' mir Werkzeug her, ich erbreche die Thür.

Drom. v. E. Brecht ihr hier was zerbrochen, ich brech' euch den Hals dafür.

Drom. v. E. Man darf doch ein Wort mit dir brechen, ein Wort ist nur Luft;

Und bricht dir's in's Gesicht, so wirfst du nicht hinten gepufft.

Drom. v. E. Es scheint, dir fehlt ein Bruch: hinaus mit dir, Schuft!

Drom. v. E. Wir sind hinaus, laß uns hinein! Geschwind uns aufgeschlossen!

Drom. v. E. Wenn der Vogel ohne Federn und der Fisch ohne Flossen.

Ant. v. E. Ich erbreche die Thür: geh, schaff' mir einen Krahn.

Drom. v. E. Einen Kranich ohne Federn? Das geht wohl nicht Was der Fisch ohne Flosse, ist der Vogel ohne Feder: [an.

Ant. v. E. Brecheisen schaff' uns her, hinweg, du Wicht!

Balth. Geduldet euch, mein Freund, und thut das nicht; Ihr strittet gegen eure eigne Ehre

Und riefet vor die Schranken des Verdachts

Den unbescholtnen Namen eurer Frau.
 Bedenkt, ihr kennt seit Jahren ihre Klingheit,
 Wie züchtig, keusch, gesegzt und fromm sie ist.
 Dies deutet auf verborgne Gründe hin,
 Und zweifelt nicht, Herr, sie rechtfertigt es,
 Daß ihre Thür' euch jetzt verschlossen bleibt.
 Folgt meinem Rath; entfernt euch in Geduld
 Und laßt uns Alle heut' im Tiger speisen:
 Am Abend kehrt ihr dann allein zurück
 Und hört den Grund der seltsamen Verweigerung.
 Erbrecht ihr jetzt das Haus mit starker Hand,
 Da noch des Tag's Gewühl die Straßen füllt,
 So macht das Stadtvolk gleich ein Märchen draus;
 Dies deutet der gemeine Haufen dann
 Zum Unglimpf eures unbescholtnen Kufs.
 Der garstige Flecken heftet sich euch an
 Und wohnt im Tode noch auf eurem Grab:
 Verleumdung erbt auf unsern Nachlaß fort,
 Und fußt sie erst, so weicht sie nicht vom Ort.

Ant. v. E. Ihr habt gesiegt; ich ziehe ruhig ab,
 Und will dem Glück zum Troß mich lustig machen.
 Ich kenn' ein Mädchen von belebtem Umgang, —
 Muthwillig, witzig; hübsch, nur zu gefällig, —
 Dort laßt uns speisen. Dieser Dirne wegen
 Hat meine Frau, doch wahrlich ohne Grund,
 Gar oft mit mir geschmäht. Wir wollen hin
 Und bei ihr speisen. — Angelo, geht heim
 Und holt die Kette, die nun fertig sein wird:
 Ich bitt' euch, bringt sie mir in's Stachelschwein
 (So heißt das Haus); ich will dann unsrer Wirthin,
 Und wär' es nur, um meine Frau zu ärgern,
 Die Kette schenken. Gilt euch, bester Freund,
 Hat man mich aus dem eignen Haus verdrängt,
 So klopf' ich an, wo man mich gern empfängt.

Angelo. In einer Stunde sollt ihr mich dort sehn.

Ant. v. E. Gut. Etwas theuer kommt der Spaß zu stehn.
 (Gehen ab.)

Zweite Scene.

E b e n d a s e l b e s t.

Luciana und Antipholis von Syrakus.

Luciana. Vergaßest du des Eh'manns Pflicht so ganz,

Antipholis? Wird schon dem Haß zum Raub
 Der kaum erblühten Liebesblüthen Glanz?
 Sinkt unvollbracht der Liebe Bau in Staub?
 Fährtest du nur um's Geld die Schwester heim,
 So schein' um's Geld ihr freundlich und ergeben.
 Liebst du ein ander Weib, so thu's geheim,
 Laß etwas Nacht um deine Falschheit schweben.
 Die Schwester les' es nicht in deinem Blick,
 Noch laß die Zunge deine Schande künden;
 Blic' süß, sprich sanft, sei untren mit Geschick,
 Kleid' in der Tugend Hanslivree die Sünden.
 Von außen glänze, hat dein Herz auch Flecken,
 Der Heil'gen Reinheit ahm' im Laster nach:
 Sei heimlich schlecht: Was mußt du's ihr entdecken?
 Der Dieb wär' dumm, verrieth' er seine Schmach.
 's ist doppelt Unrecht, treulos ihrem Bette
 Und ihr am Tisch verrathen den Verrath.
 Scham hat doch Scheinruhm, Freund, den Schein nur rette;
 Ein schlimmes Wort verdoppelt schlimme That.
 Wir armen Frauen! gönnt uns nur zu glauben,
 Da wir doch lauter Glauben sind, ihr liebt uns;
 Ihr mögt den Arm, nur nicht den Aermel rauben;
 Wir sind eur Spiel und dreh'n uns wie ihr schiebt.
 Drum, lieber Bruder, geh zu ihr hinein;
 Sprich meiner Schwester zu, liebko' ihr auch;
 Es ist erlaubt ein wenig falsch zu sein,
 Bezwingt den Zwist der süße Schmeichelhauch.

Ant. v. S. Holdsel'ge, wie eu'r Name sonst, entgeht mir,
 Und welsch ein Wunder meinen euch vertraute,
 Daß ihr ihn wißt und eure Huld verräth mir,
 Daß ich an euch kein irdisch Wunder schaute.
 Lehr', süß Geschöpf, mich denken, Lehr' mich sprechen;
 Eröffne meinem irdisch groben Sinne,
 Den Wahn bethört und mancherlei Gebrechen,
 Wie deiner Neben Meinung er ersinne.
 Was willst du mir der Seele Klarheit raffen?
 Du lockst sie in ein unbekanntes Land.
 Bist du ein Gott? sinnst du mich umzuschaffen?
 Verwandle mich, Dir halt' ich gerne Stand.
 Für jetzt bin ich noch Ich, drum weiß ich noch,
 Wie war ich deiner armen Schwester Mann;

Nie süßt' ich mich in ihres Eh'bett's Joch,
 Viel mehr, viel mehr bin ich in Deinem Bann.
 Zieh' mich nicht an, Sirene, durch Gesang,
 Mich in der Schwester Thränen zu ersäufen;
 Singst du für dich, dein bin ich lebenslang;
 Laß auf die Silberfluth dein Goldhaar träufen,
 So wähl' ich mir's zum Bett und liege dort;
 So wundervoll gelagert will ich denken:
 Gewinn ist Tod an so erwünschtem Ort,
 Sinkt Liebe leicht, so mag sie sich ertränken.

Luc. Bist du verrückt? Du fafelst wie im Traum.

Ant. v. S. Verrückt nicht, nur verzückt; wie, weiß ich kaum.

Luc. An deinen Augen liegt die Schuld allein.

Ant. v. S. So blendet, schöne Sonne, sie dein Schein.

Luc. Schau, was du sollst, das wird dein Aug' erquicken.

Ant. v. S. Lieb, lieber blinzeln, als in's Dunkel blicken.

Luc. Kennst du mich Lieb? so nenn' mein Schwesterlein.

Ant. v. S. Der Schwester Schwester.

Luc. Meine Schwester.

Ant. v. S. Nein;

Du selbst bist's, meines Selbstes besserer Theil,
 Aug' meines Aug's, des Herzens Herzenstheil,
 Mir Nahrung, Glück, der Hoffnung süßes Ziel,
 Erdhimmel; sonst erschle' ich mir nicht viel.

Luc. Meine Schwester ist es, oder sollt' es sein.

Ant. v. S. Dich nenne Schwester, Lieb, denn ich bin dein:
 Dich lieb' ich, dein ist Herz und Seel' und Leib.
 Du hast noch keinen Mann und ich kein Weib,
 Gib mir die Hand.

Luc. Nur stille, Herr, nur still!

Erst frag' ich meine Schwester, ob sie will.

(Geht ab.)

Dromio von Syrakus kommt aus dem Hause des Antipholls von Ephesus.

Ant. v. S. He, holla, Dromio! wohin so schnell?

Drom. v. S. Kennt ihr mich, Herr? bin ich Dromio? bin ich
 euer Knecht? bin ich ich?

Ant. v. S. Du bist Dromio, du bist mein Knecht, du bist du.

Drom. v. S. Ich bin ein Esel, eines Weibes Knecht, bin außer mir.

Ant. v. S. Welches Weibes Knecht? warum außer dir?

Drom. v. S. Außer mir, Herr, wahrhaftig, ich bin in etwas Wei-
 bes Gewalt, eines Weibes, das mich anspricht, das mich jagt, das
 mich haben will.

Ant. v. S. Wer ist sie denn?

Drom. v. S. Eine sehr ehrenwerthe Person, eine Person, von der man nicht reden kann, ohne hinzuzufügen, mit Ehren zu melden; ich mache nur ein mageres Glück bei der Heirath und doch ist sie eine fette

Ant. v. S. Wie meinst du das, eine fette Partie? [Partie.

Drom. v. S. Mein Seel', Herr, sie ist das Küchenmensch und ganz Talg, und ich wüßte nicht, wozu sie gut wäre, als zu einer Kerze, um bei ihrem eigenen Lichte davon zu laufen. Ich wette, ihre Lumpen und das Fett darin brennen einen polnischen Winter durch: wenn sie bis zum jüngsten Tag lebt, brennt sie eine Woche länger, als die

Ant. v. S. Wie ist denn ihr Teint? [ganze Welt.

Drom. v. S. Schwarz wie mein Schuh, nur ist ihr Gesicht nicht so rein gehalten; denn warum? sie schwitzt, daß man bis über die Schuh in dem Schlamm waten könnte.

Ant. v. S. Das ist ein Fehler, den Wasser bessert.

Drom. v. S. Nein, Herr, es ist in der Haut; Noah's Fluth würde

Ant. v. S. Wie heißt sie denn? [nicht reichen.

Drom. v. S. Nell, Herr; — aber ihr Name und Dreiviertel, also zusammen sieben Viertel Elle langen nicht, sie von Hüfte zu Hüfte zu

Ant. v. S. Sie ist also ziemlich breit? [messen.

Drom. v. S. Nicht länger von Kopf zu Fuß als von Hüfte zu Hüfte: so rund wie eine Kugel, man könnte Länder auf ihr entdecken.

Ant. v. S. Wo wolltest du denn Irland finden?

Drom. v. S. Ei, Herr, auf ihren Lenden; ich erkenne es an den

Ant. v. S. Wo Schottland? [Stümpfen.

Drom. v. S. Ich erkenne es an der Unfruchtbarkeit: in der Fläche

Ant. v. S. Wo Frankreich? [ihrer Hand.

Drom. v. S. Auf ihrer Stirn, bewaffnet und empört, im Krieg

Ant. v. S. Wo England? [gegen das Haupt.

Drom. v. S. Ich suchte nach den Kalkfelsen, aber ich konnte nichts Weißes an ihr finden; ich denke, es liegt auf ihrem Kinn, wegen der salzigen Flüssigkeit, die zwischen ihm und Frankreich rinnt.

Ant. v. S. Wo Spanien? [ihrem heißen Odem.

Drom. v. S. Das sah ich wahrhaftig nicht, aber ich fühlte es an

Ant. v. S. Wo Amerika, beide Indien?

Drom. v. S. O, Herr, auf ihrer Nase, die über und über mit Rubinen, Karfunkeln und Saphiren prangt und ihren reichen Glanz zu dem heißen Athem Spaniens wendet, das ganze Armada's anschießt, um von ihrer Nase Ballast zu holen.

Ant. v. S. Wo stand Belgien und die Niederlande?

Drom. v. S. O, Herr, so tief herab hab' ich nicht nachgeschucht.

Kurz, diese Drude, diese Hexe nahm mich in Beschlag, nannte mich Dromio, schwur, ich sei ihr versprochen, zählte mir alle geheime Zeichen her, die ich an mir habe, den Flecken auf meiner Schulter, das Maal an meinem Hals, die große Warze an meinem linken Arm, daß ich im Schrecken vor der Hexe davon lief: und wahrhaftig, wäre meine Brust nicht mit dem wahren Glauben und mein Herz mit Stahl gepanzert gewesen, sie hätte mich in einen schwanzlosen Hund verwandelt, um ihr den Braten zu wenden.

Ant. v. S. Nun spute dich und lauf' zum Hafen schnell,
Und bläst ein Wind uns irgend weg vom Ufer,
Will ich in dieser Stadt nicht übernachten.
Wenn heut' ein Schiff noch fährt, so komm zum Markt,
Da will ich schlendern, bis du wiederkehrst.
Wenn Jedermann uns kennt, wir Niemand kennen,
So ist es Zeit auf und davon zu rennen.

Drom. v. S. Wie man nicht säumt vor Bären auszureißen,
Flieh' ich vor der, die meine Frau will heißen. (Geht ab.)

Ant. v. S. Hier wohnen Hexen nur und Zauberinnen,
Drum ist es hohe Zeit sich aufzumachen.
Die mich Gemahl nennt, schaudert meine Seele
Als Frau zu denken: ihre schöne Schwester,
Mit so anmuth'ger Huldgewalt begabt,
Bezaubernd durch Erscheinung und Gespräch,
Macht fast mich zum Verräther an mir selbst.
Daß ich nicht selber Schuld sei an dem Zwang,
Stopf' ich das Ohr vor der Meerminne Sang.

Angelo tritt auf.

Angelo. Mein Herr Antipholis, — —

Ant. v. S. So heiß' ich, ja.

Ang. Das weiß ich wohl, Herr. Seht, hier ist die Kette:
Im Stachelschwein versprach ich euch zu treffen;
Die Kette hielt mich auf, sie war nicht fertig.

Ant. v. S. Was wollt ihr, daß ich mit der Kette mache?

Ang. Herr, was ihr wollt; ich machte sie für euch.

Ant. v. S. Für mich, Herr? Hab' ich sie doch nicht bestellt.

Ang. Nicht einmal oder zweimal, zwanzigmal!

Geht heim damit und schenkt sie eurer Frau;

Gleich nach dem Abendessen will ich kommen

Und hole für die Kette mir das Geld.

Ant. v. S. Ich bitt' euch, Herr, empfangt das Geld sogleich;
Ihr möchtet weder Geld noch Kette sehn.

Ang. Ihr seid ein lust'ger, Mann, Herr; lebet wohl. (Ab.)
 Ant. v. E. Was ich davon soll denken, weiß ich nicht;
 Doch denk' ich dies: nur Thoren kann's behagen,
 So reicher Kette Schenkung auszuschlagen.
 Auch seh' ich wohl, hier braucht es wenig Ränke,
 Es regnet auf den Straßen Goldgeschenke.
 Ich will zum Markt und harr' auf Dromio dort,
 Und lichtet heut' ein Schiff, dann hurtig fort. (Ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

E b e n d a s e l b s t.

Ein Kaufmann, Angelo und ein Gerichtsdienner.

Kaufmann. Ihr wißt, seit Pfingsten ist die Summe fällig,
 Ich hab' euch in der Zeit nicht viel behelligt,
 Und thät's auch jetzt nicht: aber auf dem Sprung
 Nach Persien fehlen mir zur Reise Gelder.
 Drum müßt ihr mir gleich baare Zahlung leisten,
 Sonst laß' ich euch durch diesen Mann verhaften.

Angelo. Genau die Summe, die ich euch verschulde,
 Hab' ich zu fordern bei Antipholis.
 Im selben Augenblick, da ihr mich trast,
 Erhielt er eine Kette; heut' um Fünf
 Soll ich das Geld dafür von ihm empfangen:
 Gefällt's euch, mit mir an sein Haus zu gehn,
 So zahl' ich meine Schuld, und dank' euch noch.

Antipholis von Ephesus und Dromio von Ephesus treten auf.

Gerichtsdienner. Die Mühe sparen wir; hier kommt er selbst.

Ant. v. E. Indessen ich zum Goldschmied gehe, geh du
 Und kauf' mir einen Strick; ich will ihn unter
 Mein Weib und ihre Bundsgenossen theilen,
 Weil sie mich heute vor die Thür gesperrt. —
 Doch halt, ich seh' den Goldschmied: — geh nur zu,
 Kauf' mir den Strick und bring' ihn mir nach Haus. [Strick! (Ab.)

Drom. v. E. Ich kaufe tausend Pfund des Jahr's, kauf' einen

Ant. v. E. (Zu Angelo) Der Mann hat wohl gebaut, der euch ver-
 Ihr wolltet kommen und die Kette bringen; [traut!
 Doch weder Kette, noch der Goldschmied kam.
 Ihr dachtet wohl, die Freundschaft wär' zu fest,

Die man mit Ketten schließ', und bleibt drum aus.

Ang. Mit eurer Laune Gunst, hier ist die Note,
Wie viel die Kette wiegt auf den Karat.

Das Gold ist fein und mühsam war die Arbeit;

Dies Alles macht bei drei Dukaten mehr,

Als ich zu zahlen hab' an diesen Herrn.

Nun bitt' ich euch, befriedigt ihn sofort.

Er soll zur See und wartet nur darauf.

Ant. v. E. Ich bin jetzt nicht mit barem Geld versehen,

Auch hab' ich erst noch in der Stadt Geschäfte.

Geht mit dem Fremden, Lieber, in mein Haus

Und bringt die Kette hin und sagt der Frau,

Sie soll sie nehmen und die Summe zahlen;

Vielleicht auch bin ich dort mit euch zugleich.

Ang. So wollt ihr denn die Kette selber bringen?

Ant. v. E. Nein, nehmt sie mit, ich könnte länger bleiben.

Ang. Ganz wohl, mein Herr: habt ihr die Kette bei euch?

Ant. v. E. Hab' ich sie nicht, ihr habt sie hoffentlich;

Sonst schickt' ich euch wohl ohne Geld nach Haus.

Ang. Nicht doch, ich bitt' euch, Herr, gebt mir die Kette;

Es harren Wind und Wetter dieses Herrn,

Und leider hielt ich ihn zu lang' schon auf.

Ant. v. E. Dies Schäkern, Edler, soll euch wohl entschuld'gen,

Daß ihr im Stachelschwein nicht Wort gehalten?

Ich sollt' euch schelten, daß ihr sie nicht brachtet,

Und wie ein zänkisch Weib keift ihr zuerst.

Kaufm. Die Zeit vergeht: ich bitt' euch, Herr, beschleunigt's.

Ang. Ihr hört wohl selbst, wie er mich schraubt; die Kette —

Ant. v. E. Ei, bringt sie meiner Frau und holt das Geld.

Ang. Was Schnack! Ihr wißt, ich gab sie euch so eben;

Drum schickt die Kette oder sonst ein Zeichen.

Ant. v. E. Pfui! jagt den Scherz doch nicht so hintern Athem:

Wo ist die Kette? Zeigt sie her, ich bitt' euch.

Kaufm. Mit meiner Eil' verträgt sich nicht dies Schäkern.

Sagt, Herr, wollt ihr mir zahlen oder nicht?

Wo nicht, so nimmt der Häscher ihn in Haft.

Ant. v. E. Euch zahlen, ich? Was hab' ich euch zu zahlen?

Ang. Das Geld, das ihr mir schuldigt für die Kette.

Ant. v. E. Ich schuld' euch Nichts, bis ich die Kette habe.

Ang. Ich gab sie euch vor einer halben Stunde.

Ant. v. E. Ihr gabt mir Nichts; ihr kränkt mich, das zu sagen.

Ang. Ihr kränkt mich noch viel mehr, Herr, wenn ihr's längnet; Bedenkt doch, mein Kredit beruht darauf.

Kaufm. Nun, Häfcher, nimm ihn fest auf meinen Antrag.

Gerichtsd. Gut; in des Herzogs Namen, seid gehorsam.

Ang. Dies geht mir an die Ehr' und guten Ruf: —
Entschließt euch, dieses Geld für mich zu zahlen,
Sonst leg' ich Haft auf euch durch diesen Häfcher.

Ant. v. E. Dir zu bezahlen, was ich nie empfieng!
Verhaft' mich, dummer Junge, wenn du's wagst!

Ang. Hier ist die Haftgebühr; verhaft' ihn, Häfcher!
Den eignen Bruder wollt' ich nicht verschonen,
Beschimpft' er so mich vor der ganzen Welt.

Gerichtsd. Ich nehm' euch fest, mein Herr, auf seinen Antrag.

Ant. v. E. Ich will dir folgen, bis ich Bürgen stelle: —
Ihr aber, Männchen, küßt den Spaß so theuer,
Daß alles Erz nicht reicht in eurer Bude.

Ang. O Herr, ich finde Recht in Ephesus
Zu eurer offnen Schmach, ich zweifle nicht.

Dromio von Syrakus tritt auf.

Drom. v. S. Herr, da ist just ein Schiff aus Epidamnum,
Das nur noch harret, bis der Patron an Bord kommt,
Und dann die Anker lichtet. Das Gepäc
Hab' ich an Bord gebracht, auch schon das Del,
Den Balsam und den Brantwein eingekauft.
Das Schiff ist segelfertig; lustig bläst
Vom Land ein frischer Wind: sie warten nur
Auf den Patron noch, Herr, und dann auf euch.

Ant. v. E. Was Henker, bist du toll, vertracter Schöps?
Welch Schiff von Epidamnum harret auf mich?

Drom. v. S. Auf dem ihr mich euch Platz zu nehmen schicket.

Ant. v. E. Sausbold, ich schickte dich, ein Seil zu kaufen.
Und sagte dir, zu welchem Zweck und Ende.

Drom. v. S. Ei, Herr, ihr schicket mich nach keinem Strick,
Ihr schicket mich zum Hafen um ein Schiff.

Ant. v. E. Ich will's bei bess'rer Zeit mit dir besprechen
Und deine Ohren schärfer hören lehren.

Setz, Schlingel, pack' dich gleich zu Adriana,
Gib ihr den Schlüssel, sag' ihr, in dem Pult,
Mit türkschem Teppich überzogen, liegt
Ein Beutel Gold, den sie mir schicken soll.

Sag' ihr, ich ward verhaftet auf der Straße:

Dies soll mich lösen: eil' du, Bursche, rasch!
Fort, Häscher, in's Gefängniß, bis er kommt. (Alle ab, bis auf Dromio.)

Drom. v. S. Zu Adriana! Das ist wo wir speisten,
Wo mich die Illsebill zum Mann verlangt':
Sie ist zu dick, als daß wir pasten, hoff' ich.
Doch muß ich hin, ist mir's auch kein Vergnügen,
Der Diener soll des Herrn Befehl sich fügen. (Ab.)

Zweite Scene.

Im Hause des Antipholis.

Adriana und Luciana treten auf.

Adriana. Ach, Luciana, so versucht' er dich?
Erkanntest du an seiner Augen Strahl,
Daß er im Ernste sprach? ich bitte, sprich!
War er trüb' oder froh, roth oder fahl?
Was konntest du in seinem Antlitz lesen?
Sind Zeichen seines Herzens drauß gewesen?

Luciana. Du habest, jagt' er erst, an ihm kein Recht.

Adr. Weil er mir keins gewährt, just das ist schlecht.

Luc. Dann schwur er auch, hier sei er Fremdling noch.

Adr. Da schwur er recht, meineidig bleibt er doch.

Luc. Dann sprach ich dir das Wort.

Adr. Wie nahm er sich?

Luc. Um Liebe hat er mich, wie ich für dich.

Adr. Wie sucht' er dich zur Liebe zu verführen?

Luc. Mit Worten, die, wenn treu gemeint, wohl rühren.

Er lobte meine Schönheit, meine Huld.

Adr. Warst du ihm hold?

Luc. Ich bitte dich, Geduld!

Adr. Ich habe keine, will auch keine haben;

Wo nicht das Herz, soll sich die Zunge laben.

Er ist verwachsen, bucklig, dürr und alt,

Wüßt von Gesicht, von Gliedern mißgestalt,

Unedel, lasterhaft, gemein und grob,

Ruchlos von That; sein Herz hat schlimmer Lob.

Luc. Wer wär' wohl eifersüchtig um so Einen?

Kein Uebel läßt Verlust uns werth erscheinen.

Adr. Ach! besser kennt mein Herz ihn als mein Mund,

Ich wollte, fremde Augen sähen schlechter:

Der Ribitz thut mit Schrei'n sein Nest nicht kund;

Ihn liebt das Herz, die Zung' ist sein Verächter.

Dromio von Syrakus tritt schnell herein.

Drom. v. S. Hier, schnell, das Pult, der Beutel; säumt nicht lang!

Luc. Wo blieb der Athem, Freund?

Drom. v. S. Ich lief und sprang.

Adr. Wo ist dein Herr? sprich, ist er noch gesund?

Drom. v. S. Im Tartarlimbus, tiefstem Höllenschlund:
Ein Teufel fing ihn, dessen Wamms kein Feu'r verzehrt,
Des harten Herz mit Stahl sich zugeknöpft,
Ein Alp, ein Kobold, rauh, daß Einem graut,
Ein Wolf, nein, gar ein Kerl in Büffelhaut;
Ein falscher Freund, ein Schulterklopper, der den Herren
Die Straßen und die Pässe pflegt zu sperren,
Ein Hund, der irr' läuft und sein Ziel doch findet,
Der vor dem jüngsten Tag die Seelen plackt und schindet.

Adr. Sprich, Mensch, worum handelt es sich?

Drom. v. S. Ich weiß es nicht, worum es sich handelt; er sitzt um den
Handel fest.

Adr. Was, sitzt er fest? so sprich, auf Weß Betreiben?

Drom. v. S. Ich weiß nicht, wer's betrieb; daß er jetzt sitzen muß;
Der aber sitzt in Büffel, der ihn trieb in Verschuß.
Wollt ihr das Geld nicht schicken, das ihn lösen soll?

Adr. Geh, hol' es, Schwester. — (Luciana ab.) Es ist sonderbar,
Daß er in Schulden steckt, mir unbewußt: —
Sprich, war es eine Bürgschaft, die ihn band?

Drom. v. S. Es war kein Band, nein, ein viel stärker Ding,
Eine goldne Kette; hört ihr nicht, kling, kling?

Adr. Was, eine Kette?

Drom. v. S. Nicht doch, die Glocke, — weil ich laufen soll.
Zwei schlug es, da ich ging, und nun ist Eins schon voll.

Adr. So geht die Zeit zurück! Das hab' ich nie gehört.

Drom. v. S. Ja, wenn sie Häsher sieht, vor Schrecken macht sie
Rehrt!

Adr. Als wär' die Zeit verschuldet! Wie thöricht sprichst du wieder!

Drom. v. S. Zeit ist bankrutt und schuldet dem Zufall Haupt und
Dazu ist sie ein Dieb: man sagt ja unverhohlen, [Glieder.
Daß sich die Zeit bei Nacht und Tag davon gestohlen.
Wenn sie nun stiehlt und Schulden hat und Häsher nach ihr späh'n,
Hat sie nicht Grund, ein Stündchen den Tag zurück zu geh'n?

Luciana kommt zurück.

Adr. Hier, Dromio, ist das Geld; geh, bring' es hin,
Und führ' uns deinen Herrn nur bald zurück. —

Komm, Schwester; von Gedanken schwillt mein Sinn,
Gedanken, bald mein Elend, bald mein Glück. (16.)

Dritte Scene.

Straße.

Antipholis von Syrakus tritt auf.

Ant. v. S. Kein Mensch, der mir begegnet, der nicht grüßt,
Als wär' ich ihm ein wohlbekannter Freund,
Und Jedermann nennt mich bei meinem Namen.
Der bietet Gold mir an, der lädt mich ein,
Ein Dritter dankt mir für erwies'ne Freundschaft,
Ein Viertes bringt mir Waaren zum Verkauf.
Ein Schneider rief mich eben in die Werkstatt
Und zeigt mir Seide, die er mir gekauft,
Nimmt auch sogleich das Maß an meinem Leib.
Gewiß, das ist phantastisch toller Spuk,
Und Kapplands Herrenmeister wohnen hier.

Dromio von Syrakus tritt auf.

Drom. v. S. Herr, hier ist das Gold, das ich holen sollte. Wie?
wo habt ihr das Bild des alten Adams im neuen Kleide gelassen?

Ant. v. S. Was ist das für Gold? welchen Adam meinst du?

Drom. v. S. Nicht den Adam, der das Paradies hütete, sondern
den Adam, der das Gefängniß hütet; der in dem Fell des Kalbes geht,
das für den verlorenen Sohn geschlachtet ward, der hinter euch drein
ging, wie ein Engel der Finsterniß, und euch der Freiheit Lebenswohl zu

Ant. v. S. Ich verstehe dich nicht. [sagen zwang.]

Drom. v. S. Nicht? es ist doch klar genug: der wie eine Baß-
geige daher ging, in einem ledernen Futteral; der Kerl, Herr, der,
wenn die Leute müde sind, ihnen einen Knix gibt und sie zum Sitzen
nöthigt; der sich heruntergekommener Leute erbarmt und ihnen ein
dauerndes Einkommen sichert; der weiß, daß seine Häscherstange mehr
Heldenthaten verrichten kann, als eine Möhrenpfeife.

Ant. v. S. Wie! meinst du einen Gerichtsdiener?

Drom. v. S. Ja, Herr, den blindigen Schließer, der Jeden anhält,
der geschlossene Verbindlichkeiten nicht halten will; der meint, alle
Leute wollten zu Bette gehen, weil er sie so gerne zur Ruhe bringt.

Ant. v. S. Nun, Freund, zur Ruhe mit deinen Thorheiten. Geht
heute noch ein Schiff ab? Kommen wir fort?

Drom. v. S. Ei, Herr, ich bracht' euch schon vor einer Stunde
den Bescheid, daß das Schiff Geschwindigkeit heute noch abgeht;
aber da zwang euch der Gerichtsdiener, auf das Boot Aufschub

zu warten. Hier sind die Engel, nach denen ihr mich schickt, daß ihr frei kämt.

Ant. v. S. Der Bursch ist ganz verwirrt und ich bin's auch!
Wir wandeln zwischen lauter Blendwerk hier.
Mög' uns nur bald ein guter Geist erlösen!

Eine Buhlerin tritt auf.

Buhlerin. Glück zu, Glück zu, mein Herr Antipholis!
Ich seh', ihr habt den Goldschmied jetzt gefunden:
Ist dies die Kette, die ihr mir verspracht?

Ant. v. S. Satan, zurück! Führ' mich nicht in Versuchung!

Drom. v. S. Herr, ist dies Mädchen der Satan?

Ant. v. S. Es ist der Teufel.

Drom. v. S. Nein, schlimmer noch, des Teufels Großmutter;
hier aber erscheint sie in Gestalt einer leichtfertigen Dirne. Wenn also die Dirnen sagen: „Gott verdamme mich!“ so heißt das so viel, als: „Gott mache mich zu einer leichtfertigen Dirne.“ Es steht geschrieben, die Teufel erscheinen den Menschen als Engel des Lichts: Licht ist eine Wirkung des Feuers, und Feuer brennt; also brennt so ein Engel. Darum geht nicht näher.

Buhl. Eu'r Bursch und ihr seid äußerst witzig, Herr.
Kommt mit, ich bessr' euch noch das Mittagsmahl.

Drom. v. S. Herr, wenn ihr Löffelkost erwartet, so bestellt einen langen Löffel.

Ant. v. S. Wozu, Dromio?

Drom. v. S. Nun, wer mit dem Teufel essen will, braucht einen langen Löffel.

Ant. v. S. Fort, böser Geist! was sprichst du mir von Essen?
Du bist 'ne Hexe, wie ihr Alle seid:
Fort, ich beschwöre dich, laß ab von mir.

Buhl. Gebt mir den Ring, den ihr mir nehmt bei Tisch,
Oder dafür die mir versproch'ne Kette,
Dann will ich gehn, Herr, und euch nicht mehr stören.

Drom. v. S. Sonst fordern Teufel nur ein Stückchen Nagel,
Strohhalme, Tropfen Bluts, ein Haar, 'ne Nadel,
'ne Nuß, 'nen Kirschkern; diese ist so gierig,
Daß sie die Kette will.

Herr, seid geschickt; wenn ihr die Kette gebt,
Der Teufel läßt sie klirren und erschreckt uns.

Buhl. Ich bitt' euch, Herr, den Ring, wo nicht, die Kette;
Ich hoff', ihr wollt nicht meinen Schaden sehn.

Ant. v. S. Fort, Hexe! Dromio, komm und laß uns gehn.

Drom. v. E. Bescheiden, sagt der Pfau: ihr werdet mich verstehn.

Buhl. Nein, sicherlich, Antipholis ist toll, (Beide ab.)
 Sonst würd' er sich so seltsam nicht betragen.
 Er nahm mir einen Ring, vierzig Dukaten
 An Werth, dafür versprach er mir die Kette;
 Jetzt läugnet er das Eine wie das Andre.
 Woraus ich schließen konnte, daß er toll ist,
 Den jeh'gen Anfall auch bei Seit' gesetzt,
 War, was er Tolles heut' bei Tisch erzählte,
 Daß man das eigne Haus vor ihm verschlossen.
 Vermuthlich kennt die Frau schon seinen Raptus
 Und schloß ihm drum das Thor mit Vorbedacht.
 Ich will nur gleich zu seinem Hause gehn
 Und seiner Frau erzählen, daß er wüthend
 Zu mir hereinbrach und mir jenen Ring
 Gewaltsam nahm. Das führt zu sicherem Ziel:
 Vierzig Dukaten missen ist zu viel. (Ab.)

Vierte Scene.

Ende selbst.

Antipholis von Ephesus und der **Gerichtsdienner.**

Ant. v. E. Sei ohne Sorge, Mann, ich will nicht flieh'n;
 Ich stelle dir zur Sicherheit die Summe,
 Bevor ich geh', um die ich ward verhaftet.
 Mein Weib ist heut' sehr widerspenst'ger Laune
 Und glaubt dem Boten sicher nicht so leicht,
 Daß ich in Ephesus verhaftet sei.
 Es wird ihr rauh im Ohre klingen, wett' ich.

Dromio von Ephesus kommt mit einem Strick.

Hier kommt mein Bursch; ich hoff', er bringt das Geld
 Wie nun, Freund? bringst du mir, wonach ich schickte?

Drom. v. E. Hier ist genug, sie Alle zu bezahlen.

Ant. v. E. Wo aber blieb das Geld?

Drom. v. E. Ei, Herr, das Geld, das gab ich für den Strick.

Ant. v. E. Für einen Strick fünfhundert Stück Dukaten?

Zu welchem Ende schick' ich dich denn heim? [ich wieder hier.]

Drom. v. E. Um das Ende Strick, Herr, und mit dem Ende bin

Ant. v. E. Und mit dem Ende will ich dich bewillkommenen.

Gerichtsd. Ach, bester Herr, Geduld! [(Schlägt ihn.)]

Drom. v. E. Es ist an mir, Geduld zu haben; denn ich bin im

Gerichtsd. Freund, haltet das Maul. [Pech.]

Drom. v. E. Nein, rathet ihm lieber, die Hände zu halten.

Ant. v. E. Nichtswürdiger, fühlloser Schurke!

Drom. v. E. Ich wollte nur, ich wäre fühllos, so fühlt' ich eure Schläge nicht. sein Efel.

Ant. v. E. Du hast für Nichts Gefühl als für Schläge, just wie

Drom. v. E. Ich bin auch ein Efel, ihr mögt es mit meinen langen Ohren beweisen. Ich hab' ihm von der Stunde meiner Geburt an bis zu diesem Augenblicke gedient, und nie hat er seine Hand gegen mich aufgethan, als um mich zu schlagen. Wenn mich friert, so heizt er mir ein mit Schlägen; wenn ich heiß bin, so kühlt er mich ab mit Schlägen. Ich werde damit geweckt, wenn ich schlafe; auf die Beine gebracht, wenn ich sitze; vor die Thüre gejagt, wenn ich ausgehen will; bewillkommt, wenn ich heimkehre: ja, ich trage sie auf der Schulter, wie die Bettelfrau ihr Kind, und ich glaube auch, wenn er mich erst lahm geprügelt hat, kann ich damit von Thüre zu Thüre betteln gehn.

Adriana, Luciana, Buhlerin, Zwick und Andere treten auf.

Ant. v. E. Kommt hieher, Freund; denn dort kommt meine Frau.

Drom. v. E. Frau, respice finem, bedenkt das Ende, oder um wahrzusagen, wie ein Papagei: hütet euch vor dem Ende Strick.

Ant. v. E. Willst du still schweigen? (Schlägt ihn.)

Buhlerin. Was sagt ihr nun? Ist euer Mann nicht toll?

Adr. Da er so wild thut, muß ich's freilich glauben. —

Herr Doktor Zwick, ihr seid ja ein Beschwörer, gebt ihm die fünf gesunden Sinne wieder, Ich will euch schenken, was ihr nur verlangt.

Luciana. O weh, wie grimm und stolz er um sich blüht!

Buhl. Seht, wie er zittert in der Naserei!

Zwick. Gebt mir die Hand und laßt den Puls mich fühlen.

Ant. v. E. Hier ist die Hand, laßt euer Ohr mich fühlen.

Zwick. Satan, der diesen Mann besessen hält, Gib dich gefangen meinen frommen Bitten Und fleuch zurück in's Reich der Finsterniß: Bei allen Heiligen beschwör' ich dich.

Ant. v. E. Still, weiser Fas'ler, still; ich bin nicht toll.

Adr. Ach, wär'st du's nicht, verwahrlost arme Seele!

Ant. v. E. Hör', Liebchen, sag', hältst du's mit solchen Freunden? Hat dieser Kerl, safrangelb von Gesicht, An meinem Tische heut' bei dir geschwelgt, Indes die sünd'ge Pforte mir sich schloß, Und mir verwehrt ward in mein Haus zu treten?

Adr. O Mann, Gott weiß, du hast zu Haus gespeist, Und wärst du nur bis jetzt auch dort geblieben,

Frei von dem Schimpf und solcher offnen Schande!

Ant. v. E. Hab' ich zu Haus gespeist? du Schurke, sprich!

Drom. v. E. Führ wahr, Herr, ihr habt nicht zu Haus gespeist

Ant. v. E. War nicht die Thüre zu, stand ich nicht draußen?

Drom. v. E. Parbleu, die Thüre war zu, ihr standet draußen.

Ant. v. E. Und hat sie mich nicht selber ausgezankt?

Drom. v. E. Mein Sir, sie hat euch selber ausgezankt.

Ant. v. E. Hat mich die Köchin nicht geschimpft, verspottet?

Drom. v. E. Gewiß, der Koch hat euch geschimpft, verspottet.

Ant. v. E. Und lief ich nicht in größter Wuth davon?

Drom. v. E. Ja, das muß wahr sein, — mein Gebein bezeugt's,

Es hat die Vollkraft eurer Wuth empfunden.

Adr. Ist's gut, ihn in dem Wahnsinn zu bestärken?

Zwick. Es schadet nicht; der Kerl merkt, wo's ihm fehlt,

Er gibt ihm nach und scherzt mit seinem Wahnsinn.

Ant. v. E. Den Goldschmied reiztest du, mich zu verhaften.

Adr. O Gott! ich schickte Geld dich zu befreien

Durch Dromio, der es eilends holen kam.

Drom. v. E. Was, Geld durch mich? Vielleicht viel guten Willen

Und schönen Gruß, doch keinen Heller Geld.

Ant. v. E. Gingst du nicht hin, den Beutel Gold zu holen?

Adr. Er ist gekommen und ich gab ihn ihm.

Luc. Ich kann bezeugen, daß es so geschah.

Drom. v. E. Gott und der Seiler können mir bezeugen,

Ich ward geschickt, um einen Strick zu kaufen.

Zwick. Frau, Herr und Diener, Beide sind beseffen,

Ich seh's an ihrem bleichen, todtten Aussehn.

Man muß sie binden und dann fort in's Loch.

Ant. v. E. Sprich, warum hast du mir das Haus verschlossen?

Und du, (zu Dromio) warum verlängnest du das Geld?

Adr. Mein theurer Mann, ich schloß dir nicht das Haus.

Drom. v. E. Und, theurer Herr, mir ward kein Geld gegeben;

Doch man verschloß das Haus uns, das bekenn' ich.

Adr. Du heuchlerischer Schuft, das lügst du Beides.

Ant. v. E. Du heuchlerisches Weib, du lügst in Allem

Und bist im Bündniß mit verruchtem Pack,

Zum Ekel und zum Abscheu mich zu machen:

Doch so zerkratz' ich dir die falschen Augen,

Die sich an meiner Schande weiden möchten.

(Zwick und seine Gehälfen binden den Antiphosis und Dromio v. E.)

Adr. Bindet ihn, bindet ihn, laßt sie nicht näher!

Zwick. Mehr Hülfe noch; der Feind ist stark in ihm.

Luc. Ach, armer Mann, wie bleich und krank er aussieht!

Ant. v. C. Wollt ihr mich morden? Schließet, ich bin dein Gefangner, willst du leiden, daß sie mich Dir so entreißen?

Gerichtsd. Leute, laßt ihn gehn;

Er ist in meiner Hast, ihr kriegt ihn nicht.

Zwick. Bindet mir diesen, der ist auch fanatisch.

Adr. Was willst du thun, du thörichter Beamter?

Macht dir's Vergnügen, wenn ein armer Kranker

Sich selbst in Schmach und in Verzweiflung stürzt?

Gerichtsd. Er ist in meiner Hast; ließ ich ihn frei,
So müßt' ich zahlen, was er schuldig ist.

Adr. Ich werde dich befried'gen, eh' wir scheiden:

Bring' mich zu seinem Gläubiger, und weiß ich,

Woburch die Schuld entstanden ist, so zahl' ich.

Sorgt, bester Doctor, daß er wohlbehalten

Nach Hause kommt. — O unglücksel'ger Tag!

Ant. v. C. O unglücksel'ge Meize!

Dromio v. C. Herr, euretwegen seht ihr mich gebunden.

Ant. v. C. Zum Henker, Schuft, willst du mich rasend machen?

Drom. v. C. Wollt ihr umsonst gebunden sein? Raßt, tobt,
Schreit: Höll' und Teufel!

Luc. Gott helf' den armen Seelen! Wie sie faseln!

Adr. Nun, bringt sie fort. — Du, Schwester, geh mit mir.

(Zwick und seine Gehülfsen ab mit Antipholis und Dromio.)

Nun sprich, wer war's, der ihn verhaften ließ?

Gerichtsd. Der Goldschmied Angelo, den ihr wohl kennt.

Adr. Den kenn' ich schon. Wie viel ist er ihm schuldig?

Gerichtsd. Zweihundert Stück Dukaten.

Adr. Und wofür?

Gerichtsd. Für eine Kette, die eu'r Mann empfing.

Adr. Für mich bestellt' er eine, doch empfing sie nicht.

Buhl. Als euer Mann heut' Mittag ganz in Wuth

Zu mir in's Haus kam und den Ring mir abzog,

(Ich sah den Ring noch jetzt an seinem Finger),

Nicht lang' darnach sah' ich ihn mit der Kette.

Adr. Es mag wohl sein, ich aber sah sie nie. —

Kommt, Schwester, führt mich in des Goldschmieds Haus,

Ich wüßte gern genau, wie sich's verhält.

Antipholis v. Syrakus mit entblößtem Schwert, hinter ihm Dromio v. Syrakus.

Luc. Gott steh uns bei! Da sind sie wieder los.

Adr. Und gar mit bloßen Schwertern; ruft um Hülfe,
Daß man sie binde.

Gerichtsd. Fort, sie morden uns. (Mit *Adriana* u. *Luciana* ab.)

Ant. v. S. Ich seh', die Hexen fürchten sich vor Schwertern.

Drom. v. S. Die eure Frau will sein, riß aus vor euch.

Ant. v. S. Komm zum Centauren; schaff' die Sachen weg:

Ach, wären wir gesund und heil an Bord!

Drom. v. S. Bleibt doch die Nacht noch hier, sie thun uns sicher kein Leid. Ihr seht, sie geben uns Geld und gute Worte. Es scheint mir ein recht freundliches Völkchen, und wäre der tolle Fleischberg nicht, der eheliche Ansprüche auf mich macht, ich könnte es über mich gewinnen, hier zu bleiben und unter die Hexen zu gehen.

Ant. v. S. Nicht um die ganze Stadt blieb' ich zu Nacht;
Drum fort, daß unser Zeug an Bord gelange. (Beide ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

E b e n d a s e l b s t .

Kaufmann, Angelo.

Angelo. Daß ich euch aufhielt, Herr, bedau'r ich sehr;
Doch glaubt mir, er empfing von mir die Kette,
Ob er es gleich ehrloser Weise läugnet.

Kaufmann. Wie ist des Mannes Ruf denn in der Stadt?

Ang. Sein Ruf ist unbescholten, Herr,
Sein Zutraun unbeschränkt, er selbst beliebt,
Hier in der Stadt lebt Niemand, dem er nachsteht;
Ein Wort von ihm gilt mehr, als all mein Gut.

Kaufm. Sprecht leiser, denn mich dünkt, dort kommt er her.
Antipholis von *Syracus* und *Dromio* von *Syracus* kommen.

Ang. Er ist's, und trägt die Kette frei am Hals,
Die er so gräulich sich verschwur zu haben.
Kommt mit mir, bester Herr, ich red' ihn an. —

Mein Herr *Antipholis*, mich wundert sehr,
Wie ihr in Schimpf mich und Verwirrung brachtet,
Und sehr zum Nachtheil eurer eignen Ehre
Umständlich und auf euren Eid die Kette
Verläugnetet, die ihr nun offen tragt.
Von Klag' und Haft und ihrer Schmach zu schweigen,
Habt ihr auch diesem würd'gen Freund geschadet,

Der, hätt' ihn unser Zwist nicht aufgehalten,
Setzt schon zu Schiff wär' auf der Fahrt nach Persien.

Ich gab er'ch diese Kette, könnt ihr's läugnen?

Ant. v. S. Ihr gabt sie mir, ich hab' es nie geläugnet.

Kaufm. Wohl habt ihr's, Herr; ihr habt's sogar verschworen.

Ant. v. S. Wer hörte mich das läugnen und verschwören?

Kaufm. Du weißt, ich hör' es selbst mit diesen Ohren.

Pfui über dich! ein Jammer, daß du lebst,
Wo dir ein Mann von Ehre mag begegnen.

Ant. v. S. Du bist ein Schurke, daß du mich so anfährst:

Ich will dir meine Ehr' und' Nützlichkeit

Sogleich beweisen, wagst du's, mir zu stehn.

Kaufm. Warum nicht? Hier erklär' ich dich für einen Schurken.

(Sie ziehen.)

Adriana und Luciana treten auf.

Adriana. Halt, trifft ihn nicht, bei Gott, er ist verrückt! —
Ergreift ihn, Leute, reißt das Schwert ihm weg:

Auch Dromio bindet, führt ihn in mein Haus.

Drom. v. S. Lauft, Herr, um Gotteswillen in ein Haus:

Dort ist ein Kloster: — fort, sonst fängt man uns.

(Antipholls und Dromio v. S. flüchten sich in das Kloster.)

Die Aebtissin tritt auf.

Aebtissin. Ihr Leute, was drängt ihr euch herzu?

Adr. Um meinen armen toll'n Mann zu holen.

Last uns hinein, daß wir ihn binden und

Nach Hause bringen, um ihn herzustellen.

Ang. Ich dacht' es wohl, er sei nicht recht bei Troste.

Kaufm. So reut mich's, daß ich gegen ihn gezogen.

Aebt. Wann fiel der Mann in solchen Wahnsinn?

Adr. Er war die ganze Woche trüb' und stumpf,

Und gar nicht mehr der Mann, wie ehedem;

Doch erst heut' Abend hat sich seine Tollheit

Zu diesem Aeußersten von Wuth gesteigert.

Aebt. Verlor er wohl durch Schiffbruch großes Gut?

Begrub er einen Freund? Hat wohl sein Auge

Sein Herz verlockt zu unerlaubter Liebe?

Gar häufig ist's die Sünde junger Männer,

Die ihren Augen volle Freiheit gönnen.

An welchem dieser Uebel leidet er?

Adr. An dieser keinem, wenn nicht an dem letzten;

Ein Liebchen zog ihm oft wohl aus dem Haus.

Aebt. So hättet ihr ihm das verweisen sollen.

Adr. Das that ich auch.

Aebt. Vielleicht nicht scharf genug.

Adr. So scharf als es der Wohlstand nur erlaubte.

Aebt. Wohl heimlich nur.

Adr. Nein, in Gesellschaft auch.

Aebt. Ja, doch nicht oft genug.

Adr. Es war der Inhalt unsers ganzen Umgangs:

Im Bette schlief er nicht vor meinen Klagen,

Bei Tische aß er nicht vor meinen Klagen,

Allein nahm ich's zum Text für meine Predigt,

Oft in Gesellschaft spielt' ich an darauf:

Stets sagt' ich ihm, es sei gemein und schändlich.

Aebt. Und daher kam es, daß der Mann verrückt ward,

Es eiferjücht'gen Weibes gift'ges Schrei'n

Wirkt tödlicher als toller Hunde Zahn.

Es scheint, dein Schmäl'n hindert' ihn im Schlaf,

Da ist's natürlich, daß sein Hirn verbrannte.

Oft hast du's auch bei Tisch ihm eingebracht:

Unruh' beim Essen schadet der Verdauung,

Daher zuletzt des Fiebers heiße Gluth;

Und was ist Fieber als der Tollheit Anfang?

Du sagst, dein Eifern raubt' ihm die Erholung:

Wo die Erholung fehlt, was kann da folgen

Als trübe Schwermuth und Melancholie,

Die Blutsverwandte grimmiger Verzweiflung,

Und im Gefolg' ein wüßt ansteckend Heer

Von bleichen Nebeln, die das Leben morden?

Das Mahl, den Schlaf und die Erholung hindern,

Macht Thieren taumlich, ²⁷ wie Menschenkindern:

Drum folgr' ich, deinem Eiferjücht'gen Zanken

Hat dein Gemahl den Witzverlust zu danken.

Luc. Wenn sie ihn tadelte, so that sie's mild;

Doch er betrug sich rauh und roh und wild.

Was trägtst du solchen Tadel ohne Antwort?

Adr. Sie stellte mich dem eignen Vorwurf bloß. —

Ihr Leute, geht hinein und nehmt ihn fest.

Aebt. Nein, keine Seele darf mein Haus betreten.

Adr. So liefert ihn durch eure Diener aus.

Aebt. Auch das nicht; eine Freistatt sucht' er hier,

Und die soll ihn vor euren Händen schützen,

Bis ich ihn wieder zur Vernunft gebracht,

Es wäre denn die Müh' an ihm verloren.

Adr. Ich will ihn warten, pflegen, meinen Mann,
In seiner Krankheit, denn es ist mein Amt,
Und hierin brauch' ich keinerlei Gehülfsen;
Drum laßt ihn mir nach meinem Hause folgen.

Aebt. Seid ruhig, denn ich laß' ihn eher nicht,
Bis ich erprobte Mittel erst versucht:

Patwerge, Tränke, heilige Gebete,
Den Mann aus ihm zu machen, der er war.

Dies ist ein Zweig der Pflicht, die ich gelobt,
Solch Liebeswerk gebietet mir mein Orden;
Drum geht nur hin und überlaßt ihn mir.

Adr. Ich will nicht gehn und meinen Mann hier lassen:
Gar übel ziemt es eurer Herrlichkeit,
So von einander Mann und Frau zu trennen.

Aebt. Seid still und geht, denn ihr bekommt ihn nicht. (15.)

Luc. Beschwere dich beim Herzog dieser Unbill.

Adr. Komm mit, ich will mich ihm zu Füßen werfen
Und nicht mehr aufstehn, bis ich ihn mit Thränen
Und Flehn bewogen, selbst hieher zu kommen,
Und meinen Mann der Aebt'n zu entreißen.

Kaufm. Nach meiner Uhr ist es nicht weit von fünf:
In Kurzem, weiß ich, kommt der Herzog selbst
Auf diesem Weg zum Thale der Betrübniß,
Dem Ort des Tods und blut'gen Hochgerichts,
Dort hinter dem Begräbniß der Abtei.

Ang. Und weshalb kommt er?

Kaufm. Er will den würd'gen syrakuser Kaufmann,
Der wider dieser Stadt Gesetz und Recht
Das Unglück hatte, in die Bay zu laufen,
Hier öffentlich dafür enthaupten sehn.

Ang. Sie kommen; laßt uns seinen Tod mit ansehen.

Luc. Ruhet vor dem Herzog, eh' er hier vorbeigeht.
Der Herzog mit Gefolge, Aegeon mit entblüttem Haupt, der Scharfrichter
und andere Beamte.

Herzog. Ruft es noch einmal aus vor allem Volk:
Wosern ein Freund die Summe für ihn zahlt,
So stirbt er nicht; die Gnade thum wir ihm.

Adr. Gerechtigkeit,
Erlauchter Herzog, gegen die Aebtissin.

Herz. Die würd'ge Frau, die jede Tugend ziert?

Es kann nicht sein, daß sie dir Unrecht that.

Adr. Erlaubt mir, Herr: Antipholis, mein Gatte,
Den ich zum Herrn so mein als meines Guts
Auf euren Wunsch gemacht, erkrankte heut',
Unsel'ger Tag! an heft'ger Naserei,
Daß er mit seinem Diener, der so toll
Als er, wie wüthend durch die Straßen stürzte,
Die Bürger dieser Stadt belästigte,
In ihre Häuser brach, Gold und Juwelen,
Und was ihm in der Wuth gefiel, entwandte.
Schon einmal schickt' ich ihn gebunden heim
Und suchte nun den Schaden zu ersetzen,
Den er im Wahnsinn hier und da gethan.
Derweil, ich weiß nicht, wie es ihm gelang,
Riß er sich los aus seiner Wächter Hut,
Und bald wie wüthig, mit gezogenen Schwertern,
Begegnet' er und sein verrückter Knecht
Uns wiederum, und stürzten auf uns los.

Wir mußten weichen, bis wir Hülfe fanden,
Sie abermals zu binden: da entflohn
Sie in dies Kloster und wir folgten ihnen.
Doch die Aebtissin schloß das Thor vor uns,
Und wollt' uns nicht erlauben, ihn zu holen,
Noch ihn hersenden, daß wir ihn ergriessen.
Bestehl denn, gnäd'ger Herr, ihn auszuliefern,
Daß ich daheim ihn pflegen mög' und heilen.

Herz. Vor Zeiten diente mir dein Mann im Krieg,
Und ich verpfändete mein fürstlich Wort,
Als du ihm deines Bettes Herrschaft gabst,
Ich wellt' ihm alle Huld und Gnade thun. —
Geh' Einer hin und klopf an der Abtei,
Ich lade die Aebtissin her zu mir;
Ich will die Sache schlichten, eh' ich gehe.

Ein Diener kommt.

Diener. Ach, Herrin, Herrin, eilt euch, rettet euch!
Mein Herr und Dromio brachen los und schlugen
Die Mägde reichweis, knebelten den Doctor
Und fengten ihm den Bart mit Feuerbränden;
Kling er dann Feuer, gossen sie aus Kübeln
Pflanzwasser über ihn, das Haar zu löschen.
Setzt predigt ihm der Herr Geduld, indeß

Ihn Dromio wie einen Thoren schiert.
Und traun, wenn ihr nicht eilig Hülfe schickt,
So bringen sie den Teufelsbanner um.

Adr. Schweig, Narr, dein Herr ist hier und auch sein Bursch;
Was du uns hinterbringst, ist Alles falsch.

Dien. Bei meinem Leben, Herrin, red' ich wahr:
Raum einmal holt' ich Athem, seit ich's sah.
Er schreit nach euch und schwört, wenn er euch fasse,
Er jeng' euch das Gesicht mit schlimmem Brandmaal. (Geschrei draußen.)
Horch, horch, ich hör' ihn; Herrin; flieht geschwind.

Herz. Stellt euch zu mir und fürchtet Nichts. He! Wache!

Adr. O Gott, es ist mein Mann! Bezeugt mir Alle,
Unsichtbar ward er jetzt hervorgetragen.
So eben sahn wir ihn in's Kloster flüchten;
Nun ist er hier, und kein Verstand begreift's.

Antipholis und Dromio von Ephesus treten auf.

Ant. v. E. Gerechtigkeit, mein Fürst, Gerechtigkeit!
Bei dem, was in der Schlacht ich für dich that,
Als über deinem Haupt ich tiefe Wunden
Empfing, um dich zu retten, bei dem Blut,
Das ich da ließ für dich, Gerechtigkeit!

Aeg. Wenn mich die Todesfurcht nicht ganz bethört,
Ist dies mein Sohn Antipholis und Dromio.

Ant. v. E. Gerechtigkeit, Herr, gegen dieses Weib,
Die du mir selbst zur Frau gegeben hast;
Sie hat mich schwer beleidigt und mißbraucht,
Bis zu dem Gipfel schmählicher Beschimpfung.
Ja allen Glauben übersteigt die Schmach,
Die sie mir heute schamlos zugesüßt.

Herz. Bericht' uns Wie, du sollst gerecht mich finden.

Ant. v. E. Heut' Mittag, Herr, verschloß sie mir das Haus,
Indeß sie mit Gesindel drinnen schwelgte.

Herz. Ein schwer Vergehn! Sprich, Frau, das thatest du!

Adr. Nein, edler Fürst: er selber speiste dort
Mit mir und meiner Schwester: sterben will ich,
Wenn das nicht falsch, was er mir aufgebildet!

Luc. Ich will den Tag nicht sehn und Nachts nicht schlafen,
Wenn sie eu'r Hoheit nicht die Wahrheit sagt.

Ang. Meineid'ge Weiber! Beide schwuren falsch:
Hierin beschuldigt sie der Narr mit Recht.

Ant. v. E. Mein Fürst, ich weiß gar wohl, was ich behauptet;

Des Weines Wirkung trübt mir nicht den Sinn,
 Noch flücht'ge Hitze, die aus Zorn entsprang,
 Würd' auch von solcher Schmach ein Weiß'rer toll.
 Zu Mittag schloß dies Weib mich vor die Thüre:
 Der Goldschmied dort, wär' er ihr nicht verbündet,
 Kömmt' es bezeugen, denn er war zugegen
 Und ging dann, eine Kette mir zu holen,
 Die er in's Stachelschwein mir bringen wollte,
 Wo Balthasar und ich zusammen aßen.

Als wir gespeist und er nicht zu uns kam,
 Sucht ich nach ihm und fand ihn auf der Straße
 Und zwar in der Gesellschaft dieses Herrn.

Da schwur mir dieser falsche Goldschmied zu,
 Ich hätt' indeß die Kette schon empfangen,
 Die ich, Gott weiß es, nie gesehen: und darum
 Ließ er durch einen Häfcher mich verhaften.

Ich fügte mich und schickte meinen Burschen
 Um Geld nach Haus: allein er brachte keins,
 Da gab ich denn dem Häfcher gute Worte,
 Er möge mich zu meinem Haus begleiten.

Wir trafen unterwegs

Mein Weib, die Schwester und ein ganzes Paß

Gemeiner Mitverschworner; unter diesen
 War Meister Zwid, ein blasser Hungerleider,

Ein wahres Beingeripp, ein Charlatan,
 Ein Kunststückmacher, der auf Märkten wahrsagt,

Ein dürrer Lump mit hohlem, starrem Blick
 Wie ein lebendig Todter. Dieser Abschaum,

O himmelschreiend! wollte mich beschwören,

Sah mir in's Antlitz, fühlte mir den Puls,
 Und ohne Fassung mir die Fassung raubend,

Rief er, ich sei besessen: gleich fiel Alles
 Mich an und band und schleppete mich hinweg,

Und in ein finstres, dumpfes Loch des Hauses
 Warf man geknebelt mich und meinen Knecht,

Bis ich das Band zernagte mit den Zähnen,
 Die Freiheit mir errang und gleich hieher

Verschafft mir völlige Genugthuung,
 So tiefer Schmach und so unwürd'gen Frevels.

Ang. Mein Fürst, fürwahr, dies kann ich ihm bezeugen,

Er speiste nicht daheim, man sperrt' ihn aus.

Herz. Doch gabst du ihm die Kette oder nicht?

Ang. Ich gab sie ihm, und als er hier hineinlief,
Sah Jeder ihn die Kett' am Halse tragen.

Kaufm. Zudem betheur' ich, hier mit diesen Ohren
Hört' ich der Kett' Empfang euch eingestehn,
Die auf dem Markt ihr abgeschworen hattet,
Und darum zog ich jetzt das Schwert auf euch;
Da flohet ihr in dieses Kloster hier,
Aus dem ihr durch ein Wunder, scheint's, entkamt.

Ant. v. E. Nie überschritt ich dieses Klosters Schwelle,
Noch zogst du je den Degen wider mich:
Die Kette sah ich nie, so Gott mir helfe!
Und falsch ist Alles, dess' ihr mich beschuldigt.

Herz. Ei, wie verworren dieser Handel ist!
Mich dünkt, ihr Alle trankt aus Circe's Becher.
Entlies er euch in's Kloster, müßt' er drin sein;
Wär' er verrückt, er spräche nicht so ruhig. —

Du sagst, er aß zu Haus; dem widerspricht
Der Goldschmied hier. — Du Bursche, was sagst du?

Drom. v. E. Mit dieser, Herr, aß er im Stachelschwein.

Buhlerin tritt auf.

Buhlerin. So ist's, und zog mir diesen Ring vom Finger.

Ant. v. E. Ganz recht, mein Fürst, den Ring hab' ich von ihr

Herz. Sahst du ihn hier in dieses Kloster treten?

Buhl. So wahr, mein Fürst, als ich eu'r Hobeit sehe.

Herz. Nun, das ist seltsam! — Ruft mir die Aeltissin;
Ihr Alle seid verzaubert oder toll. (Diener ab.)

Aeg. Erlauchter Fürst, gönnt mir ein Wort zu sprechen.
Ich seh' zum Glück den Freund, der mich errettet
Und jene Summe zahlt, die mich befreit.

Herz. Sprich offen, Syrakuser, was du willst.

Aeg. Ist nicht eu'r Name, Herr, Antipholis?
Heißt Dromio nicht, der euch zu Dienst verbunden?

Drom. v. E. Vor einer Stunde war ich noch gebunden,
Doch er, ich dank' ihm, biß die Stricke durch;
Nun bin ich Dromio, sein entbundner Knecht.

Aeg. Ihr Zwei erinnert euch gewiß noch mein?

Drom. v. E. Ja an uns selbst erinnert ihr uns, Herr;
Wir waren jüngst gebunden, so wie ihr.
Ihr seid doch, hoff' ich, nicht von Zwicks Patienten?

Meg. Wie fremd seht ihr mich an? Ihr kennt mich wohl.

Ant. v. E. Ich sah' euch nie bis jetzt in meinem Leben.

Meg. O! Gram hat mich entstellt, seit ihr mich saht;
Sorg' und der Zeit verderbenschwangre Hand
Zog schlimme Furchen durch mein Angesicht.
Doch sage, kennst du meine Stimme nicht?

Ant. v. E. Durchaus nicht.

Meg. Und auch du nicht, Dromio?

Drom. v. E. Auch ich nicht, sicherlich.

Meg. Ich weiß, du kennst sie.

Drom. v. E. Wie, Herr? Ich aber weiß, ich kenn' sie nicht;
Und was euch Einer jetzt abläugnen mag,
Gebunden seid ihr Glauben ihm zu schenken.

Meg. Nicht meine Stimme! O, Allgewalt der Zeit!
So hast du mir die Zung' entnerot, gelähmt
In sieben kurzen Jahren, daß mein einz'ger Sohn
Nicht meines Grames heisern Ton erkennt!
Ward gleich dies graue Antlitz in den Schnee
Des saftverzehr'nden Winters eingehüllt,
Erfroren alle Gänge meines Bluts,
Doch blieb Gedächtniß meiner Lebensnacht,
Ein Schimmer blieb der halbverloschnen Lampe,
Mein trübtes Ohr vernimmt noch ein'ge Töne:
Und all' die alten Zeugen sagen mir:
Gewiß, du bist mein Sohn Antipholis.

Ant. v. E. Ich habe meinen Vater nie gesehn.

Meg. Wir schieden doch in Syrakus, du weißt,
Vor sieben Jahren erst; doch, Sohn, vielleicht
Schämst du dich mich im Elend zu erkennen?

Ant. v. E. Der Herzog und wer in der Stadt mich kennt,
Kann mir bezeugen, daß es nicht so ist;
Im Leben war ich nie in Syrakus.

Herz. Wahrhaftig, Syrakuser, zwanzig Jahr'
War ich der Gönner des Antipholis,
Inzwischen sah er niemals Syrakus:
Ich sehe, Furcht und Alter thören dich.

Die Aebtissin mit Antipholis und Dromio v. E. treten auf.

Aebtissin. Erlauchter Fürst, groß Uurecht thut man diesem.

(Alle drängen sich hinzu, ihn zu sehen.)

Adr. Mein Mann ist doppelt, täuscht mich nicht mein Auge.

Herz. Der Ein' ist wohl des Andern Genius.

Doch Wer von Beiden hat nun Fleisch und Blut
Und wer ist Geist? Wer kann uns das entziffern?

Drom. v. S. Herr, ich bin Dromio: schickt mir diesen fort.

Drom. v. S. Herr, ich bin Dromio: duldet mich am Ort.

Ant. v. S. Bist du's, Aegeon? oder ist's sein Geist?

Drom. v. S. Mein alter Herr! ach, wer hat euch gebunden

Aebt. Wer ihn auch band, ich löse seine Bande,
Und seine Freiheit schafft mir einen Gatten. —

Aegeon, Greis, sprich, bist du nicht der Mann,

Der einst ein Weib Nemilia besaß,

Die dir zwei schöne Zwillinge gebar?

O, wenn du der Aegeon bist, so sprich,

O sprich ein Wort zu der Nemilia!

Aeg. Wenn ich nicht träume, so bist du Nemilia,

Und bist du die, so sprich, wo ist dein Sohn,

Der mit dir schwamm auf dem unsel'gen Holz?

Aebt. Von Epidamniern wurden er und ich
Mit seinem Zwilling Dromio gefangen.

Da führten rohe Fischer aus Korinth

Den Sohn und Dromio mit Gewalt mir fort

Und ließen mich den Epidamniern:

Was dann aus ihnen wurde, weiß ich nicht;

Mir fiel das Loos, in dem du mich hier siehst.

Herz. Ach, hier beginnt das Märchen von heut' Morgen
Die zwei Antipholis, so völlig gleich,

Und die zwei Dromio, nicht zu unterscheiden, —

Dazu der Schiffbruch, dessen sie gedenkt, —

Dies sind die Eltern dieser beiden Kinder,

Die sich durch Zufall endlich hier begegnen.

Antipholis, kamst du nicht von Korinth?

Ant. v. S. Nein, Herr, ich nicht; ich kam von Syrakus.

Herz. Wart', tritt beiseit; ich unterscheid' euch nicht.

Ant. v. S. Erlauchter Fürst, ich bin's, der von Korinth kam.

Drom. v. S. Und ich mit ihm.

Ant. v. S. Hieher geführt von dem berühmten Helden,
Fürst Menaphon, der eu'r erlauchter Dhm.

Adr. Wer von euch Beiden speiste heut' bei mir?

Ant. v. S. Ich, edle Frau.

Adr. Und seid ihr nicht mein Gatte?

Ant. v. S. Nicht doch, da widersprech' ich.

Ant. v. S. Das thu' ich auch, doch nannte sie mich so,

Und dieses schöne Fräulein, ihre Schwester,
Nannte mich Bruder: — Was ich da euch sagte,
Erlaubt ihr mir wohl künftig zu bewähren,
Wenn dies kein Traum ist, was ich hör' und schaue.

Ang. Dies ist die Kette, Herr, die ich euch gab.

Ant. v. C. Ganz recht, das ist sie, Herr, ich läugn' es nicht.

Ant. v. C. Und ihr, Herr, nahmt mich fest um diese Kette.

Ang. Ganz recht, das that ich, Herr, ich läugn' es nicht.

Adr. Ich schickt' euch Geld, euch auszulösen, Freund,
Durch Dromio; doch ich glaub', er bracht' es nicht.

Drom. v. C. Nein, nicht durch mich.

Ant. v. C. Den Beutel mit Dukaten schicket ihr,
Den brachte mir mein Diener Dromio.

Ich seh', wir trafen stets des Andern Diener,

Ich ward für ihn gehalten, er für mich,

Daher entstanden diese Irrungen.

Ant. v. C. Für meinen Vater biet' ich die Dukaten.

Herz. Es ist nicht Noth, dein Vater bleibt am Leben.

Buhl. Den Diamant, Herr, muß ich wieder haben.

Ant. v. C. Nehmt ihn, und vielen Dank für die Bewirthung.

Aebt. Erlauchter Fürst, geruht euch zu bemühen,

Und tretet mit uns ein in die Abtei,
Um unser ganzes Schicksal zu vernehmen: —

Ihr All' auch, die ihr hier versammelt seid

Und durch die gleichen Irrn dieses Tags

Unrecht erlittet, leistet uns Gesellschaft,

Und wir versprechen euch Genugthuung. —

Seit fünf und zwanzig Jahr' bin ich in Nöthen

Mit euch, ihr Söhne; erst in dieser Stunde

Ward ich entbunden meiner schweren Bürde. —

Der Fürst, mein Gatte, meine beiden Kinder,

Und ihr, Kalender ihres Wiegenfestes,

Kommt zum Bevatterschmaus, theilt die Empfindung

Nach langen Wehn so glücklicher Entbindung!

Herz. Von ganzem Herzen bin ich eu'r Bevatter.

(Herzog, Aebtissin, Negeon, Buhlerin, Kaufmann, Angelo und Gefolge ab.)

Drom. v. C. Herr, hol' ich eu'r Gepäc zurück vom Schiff?

Ant. v. C. Was hast du, Dromio, von mir eingeschiff?

Drom. v. C. Die Waaren, Herr, die im Centaur gelegen.

Ant. v. C. Er spricht zu mir; ich, Dromio, bin dein Herr:
Komm, geh mit uns, dafür wird schon gesorgt:

Kuß deinen Bruder jetzt und freut euch Beide.

(Beide Antipholis, Adriana und Luciana ab.)

Drom. v. S. Die fette Freundin dort in eurem Haus,
Die in der Küche mich statt deiner pflegte,
Wird meine Schwester nun, nicht meine Frau.

Drom. v. S. Du bist mein Spiegel, dünkt mich, nicht mein Bru-
Ich seh' an dir, ich bin ein hübscher Junge. [Der:
Willst du nicht zum Gevatterschmaus hinein?

Drom. v. S. Ich nicht, du bist der Aeltere.

Drom. v. S. Das fragt sich sehr: wie willst du das beweisen?

Drom. v. S. Wir ziehen Halme um die Erstgeburt:
Einstweilen geh' voran.

Drom. v. S. Nein, sei es so:

Man sah uns in die Welt als Zwillingbrüder wandern,
Drum gehn wir Hand in Hand, nicht Einer vor dem Andern.
(Gehen ab.)

Ende des neunten Bandes.







